Mennonitische Rundschau.

Erscheint wöchentlich.] Redigirt und herausgegeben von der MENNONITE PUBLISHING COMPANY, ELKHART, INDIANA. [Preis: 75c per Jahr.

10. Jahrgang. Elkhart, Indiana, 20. Februar 1889. No. 8.

Aus mennonitischen Kreisen.

Amerika.

Ohio.

Pettisville, Fulton Co., 22. Januar. Die „Rundschau" ist nicht nur ein guter Weltbote, sondern sie befolgt auch den Befehl des Heilandes, und trägt Sein Evangelium in alle Länder. Möge Gott, der allmächtige Vater, Sein Volk sammeln aus allen Gegenden der Erde, auf daß sie sich beugen unter Seine gewaltige Hand und sich dem Kreuze Seines Sohnes nahen, um Vergebung ihrer Sünden zu finden. Wenn wir Sein Volk sind, dann sind wir Gottes Kinder und können in Wahrheit beten „Unser Vater im Himmel", und Er wird uns erhören, wenn unser Gebet kein Spott ist. Gott ist gerecht, Er hat kein Ansehen der Person, Arme und Reiche sind gleich in Seinen Augen.

Johann Miller.

Oregon.

Dallas, Polk Co., 4. Feb. Weil wir so viele briefliche Anfragen erhalten, daß es uns nicht möglich ist, sie alle zu beantworten, so wollen wir in der „Rundschau" einige Mittheilungen machen.

Die Witterung war bis jetzt schön und warm, Regen nicht zu viel, der Weg ist stellenweise trocken; das Vieh läuft im Wald und im Gras, das Clima ist gesund. Es giebt sehr viel fließendes und überall gutes Wasser.

Der Preis des Weizens ist 75 Cents, Eier 25 Cents, Heu $10—18 per Tonne, Kartoffeln 25 Cents, gute Aepfel 40 Cts. per Buschel.

Der Taglohn in der Ernte und Dreschzeit ist $1.50, zu anderen Zeiten $1.00. Arbeit war bis jetzt immer zu haben, meistens Waldarbeit.

Bauholz kostet $7—15 per tausend Fuß. Geklärtes, ebenes Land mit Gebäuden und Fruchtgarten kostet $30—60 per Acre, je nach Lage. Ungeklärtes, ebenes von $10—20 per Acre. Hügeliges Land $5—10 per Acre. Für mein Land habe ich $7 per Acre bezahlt, es liegt drei Meilen von der Stadt Dallas. Bergiges Land, welches schon geklärt ist, kostet $15—25 per Acre. Es ist noch ziemlich nahe an der Stadt Land zu haben. Von den Regierungsländereien und Reservationen können wir keinen Bericht geben.

Wir wohnen 50 Meilen von Portland, 17 Meilen von Salem, 3 Meilen von Dallas, 10 Meilen von Independence. Wir haben drei Eisenbahnen im Umkreise von zehn Meilen und auf dem Willamette-Fluß, der zehn Meilen von hier ist, fahren Dampfschiffe das ganze Jahr hindurch. Alle Feldfrüchte gedeihen hier, auch Mais gedeiht stellenweise sehr gut. Gartengewächse, Baum- und Strauchobst und besonders Nüsse gedeihen hier ausgezeichnet.

Wir haben bloß geschrieben, um alle Anfragen zu erledigen. Es wäre gut, wenn Jeder, der herziehen will, sich die Gegend erst selbst besehen würde. Jeder Bruder und Freund wird herzlich willkommen geheißen. Gruß und Wohlwunsch an alle Leser mit dem 133. Psalm, wo es heißt: „Siehe, wie fein und lieblich ist es, daß Brüder einträchtig bei einander wohnen. Wie der köstliche Balsam ist, der vom Haupt Aarons herabfließt in seinen ganzen Bart, der herabfließt in sein Kleid, wie der Thau, der von Hermon herabfällt auf die Berge Zion, denn daselbst verheißet der Herr Segen und Leben immer und ewiglich."

Gottlieb B. Stumpp,
Aug. Schimmelpfennig.

Dakota.

Hannah, Cavelier Co., 8. Februar. Da sich Niemand aus unserer Gegend hören läßt, so will ich es in meiner Geringheit thun. Unter den Kindern herrschen die Masern, es kommen auch hin und wieder Sterbefälle vor.

Die Witterung war bis zum 4. Februar mit wenigen Ausnahmen sehr schön, die Kälte schwankte zwischen 3—15 Grad R., dabei war es öfters nebelig. Ich kann wohl sagen, daß ich in dieser nördlichen Gegend noch keinen solchen Winter erlebt habe.

Es wohnen hier noch nicht viele Glaubensbrüder, daher wäre es mein Wunsch, daß solche sich hier niederließen, zumal noch vieles und gutes Land offen ist. So wie man hört und auch durch die „Rundschau" erfährt, wird noch immer Land gesucht, aber die nördlichen Gegenden bleiben unberücksichtigt, obwohl sie so manches Vortheilhafte gegen andere Staaten aufzuweisen haben. Tausende Familien haben hier ein gutes Fortkommen.

Ich gestehe zu, daß die große Kälte nicht sehr angenehm ist, aber wo ist ein Land in dem nichts zu wünschen bleibt, und der Mensch ohne Kummer und Mühe leben kann? Gott hat es in allen Gegenden so eingerichtet, daß der Mensch (Sein Ebenbild) mit Seinen Segnungen das tägliche Brod haben kann und Ihm auch dadurch zur Ehre leben soll, welches aber leider in dieser Zeit nicht allzu häufig der Fall ist, und darum sucht Gott uns auch zu Zeiten einige Strafen aufzulegen. Lasset uns doch zu Ihm eilen wenn uns etwas noth ist, Er ist doch Gott über Alles und kann noch einem Jeden helfen, der nur zu diesem treuen Erlöser kommt in wahrer Demuth.

Wir hatten neulich die Diener P. T. und J. D. D. von Manitoba auf Besuch und durften uns einer recht gesegneten Zeit erfreuen. Gott segne uns Alle mit Seinem ewigen Segen durch Jesum Christum. Gruß an alle Leser, besonders in der alten Heimath.

Gerhard S. Friesen,
fr. Landskron, Rußl.

Kansas.

Medora, 11. Februar. Glück und Segen zuvor gewünscht. Freitag den 8. Februar gefiel es dem Herrn, den 14jährigen Sohn Cornelius aus der Familie des Dietrich Enns in Buhler (fr. Orloff), nach 15tägigem Leiden an der Diphteritis abzurufen. Die Beerdigung fand Sonntag den 10. Februar unter großer Theilnahme statt.

Samstag den 9. d. M. rief der Herr die treue Gattin des Peter Lohrenz in Alta von seiner Seite. Die Entschlafene war eine geborene Knelsen von Elisabeththal, Rußland.

Die Wittwe Karl Glöckler in Alta, Harvey Co., Kansas, gedenkt mit ihrem Sohne Johann Glöckler, der zum Begräbniß seines Vaters hierher kam, nach Minnesota zu reisen.

Johann Nickel.

Michigan.

Okemos, Ingham Co., 13. Februar. Als ich vor vier Jahren nach Amerika einwanderte, siedelte ich mich in Kansas an, woselbst ich drei Jahre blieb, dann zog ich hierher nach Michigan und ich muß sagen, daß es mir hier recht gut gefällt.

Es thut mir leid, daß die Gemeinde hier so klein ist, aber der Herr hat ja versprochen, daß Er sein wird wo Zwei oder Drei sich in Seinem Namen versammeln und das haben wir auch erfahren dürfen.

Am 10. d. M. wurden Zwei aus unserer Mitte zu Dienern des Wortes erwählt, wobei uns der Herr segnete. Wir hatten es Ihm überlassen, uns die Seinen durch's Los zu nennen. Es traf Jacob Ratzlaff und Cornelius Unruh.

Der Herr möge diese lieben Brüder mit dem heiligen Geiste ausrüsten, damit sie uns Sein Wort recht an's Herz legen.

Diesen Winter hatten wir wenig Schnee und mäßige Kälte, so daß man täglich draußen arbeiten konnte.

Johann S. Schmit.

Missouri.

East Lynne, Caß Co., 13. Februar. Wir haben noch immer schönes Wetter. Nachts Frost und am Tage ist es warm, dabei aber sehr trocken, so daß sich bereits Wassermangel fühlbar macht. Die Wege sind so schön wie im Sommer. Das kälteste Wetter war am 5. Februar bei 4° F. unter Null (16 Grad R.)

Prediger Peter Zimmerman von Pawnee Co., Kansas, ist letzte Woche nach Caß Co., Mo., übergesiedelt und Pred. Josef Beiler von Mifflin Co., Pa., gedenkt nächste Woche herzuziehen. Eli Beiler begab sich gestern mit drei Wagenladungen Pferden und Mastvieh nach Boston. Pferde bringen $125—160, Mastvieh, $3.00—4.00, Schweine, $3.75 per 100 Pfd., Milchkühe $20.00—40.00 per Kopf, Butter 15c Eier 8c; Seidenraupeneier $2.00 per Unze.

Bezüglich des Gesundheitszustandes ist zu melden, daß man hin und wieder von Lungenbeschwerden hört. Gruß an Alle, die die Gebote Gottes zu halten suchen.

C. J. Hochstetler

Nebraska.

Henderson, York Co. Der Winter läßt sich hier ziemlich gelinde an, und Schlitten werden nicht sehr häufig gebraucht. Unter den Kindern herrscht ziemlich viel Krankheit.

F. D. hat sich nach Hinterlassung von $10.000 Schulden von hier entfernt, vermuthlich nach Canada. Er hat Alles verpfändet, ein Stück Vieh sogar 15 Male. Am 19. October v. J. war bei ihm Auction, auf welcher er Sachen verkaufte, die er Tags zuvor verpfändet hatte. Mehrere Leute sind durch diese Schwindeleien D's beinahe bankerott gemacht, und seinen Vater hat er gar in's Gefängniß gebracht.*) J. P. Hübert.

Manitoba.

Steinbach (Lichtenau), 31. Jan. Da ich vernehme, daß das Jahr 1888 für Manchen ein wichtiges Jahr gewesen ist, so kann ich über die Wege, die Gott im verflossenen Jahre mit mir gegangen, auch nicht stille schweigen. Schon das Jahr 1887 wurde für mich wichtig, indem mir meine l. Ehegattin, geb. Cornelia B. Nießen, nach 14monatlicher Ehe im Alter von 22 Jahren durch den Tod von der Seite genommen wurde, ein Söhnchen hinterlassend. Ihr Tod schlug mir eine Wunde, die wohl lebenslang nicht gänzlich heilen wird.

Muß auch erwähnen, daß sie in Rußland, alte Colonie, eine Schwester hat, an die wir unter der Adresse des Ohm Isaak Desehr, Schönhorst, schrieben, ohne jedoch Antwort zu erhalten.

Im Jahre 1888 nahm ich mir wieder eine Lebensgefährtin, Namens Elisabeth Bröski, welches, wie ich hoffe, durch Gottes Führung geschah, kann auch wieder mit dem Psalmisten sagen, daß mir das Loos lieblich gefallen ist.

Am 16. Juni geschah etwas, das uns tief erschütterte. An diesem Tage wurde unser Haus kurz vor Mittag vom Blitz getroffen. Wir standen gerade Beide in der Stube, als es plötzlich schien, als ob Alles zerschmettert wäre, die Stube war mit blauem Dunst und Staub gefüllt, meine liebe Frau hatte auch einen rothen Strahl zwischen uns Beiden gesehen und zu unsern Füßen war die Erde aufgewühlt. Ich begab mich gleich in die Stube der Eltern, um zu sehen, wie es dort aussieht, aber diese kamen mir unversehrt entgegen. Als ich zurückkam, wurde ich gewahr, daß meine l. Frau hinkte und zusammensank, worauf ich sie in's Bett trug. Sie antwortete wenig auf meine Fragen und weinte; bald wurde sie wieder wohl, aber an der Brust hatte sie ein Zeichen, das wie ein Kreuzchen aussah.

Es war dies eine ernste Sprache des allmächtigen Schöpfers, aber Er hat uns auch Seine schützende Hand sehen lassen. Möchten wir dies nie vergessen. Der Blitz war durch den Schornstein und dann durch das Ofenrohr gegangen, mehrere angeschmolzene Stellen hinterlassend.

Den 14. August, Abends, bekam ich Herzklopfen und große Angst. Ueber Tag war ich viel gelaufen, weil das Vieh in's Getreidefeld gebrochen war, und das hat mir wahrscheinlich geschadet. Später wandte ich mich an einen Arzt in Winnipeg, der es für eine Gemüthskrankheit hielt, denn ich dachte immer daran, daß ich sterben würde. Aber bei alldem suchte ich immer Hilfe bei dem himmlischen Arzt und Er hat mich auch bis jetzt getragen wie auf Adlersflügeln. Zwar habe ich noch immer viele Gedanken über meine Nichtigkeit und daß der Mensch nur ist wie Gras und die Blumen auf dem Felde, aber ich kann doch meiner Arbeit nachgehen, obwohl ich mich in ärztlicher Behandlung befinde.

In der Nacht vom 19. auf den 20. August schlief unser alter Schwager Johann Thießen ein, um nicht wieder aufzuwachen bis zum Auferstehungstage; er war bis zu seinem Tode gesund.

Als wir eines Tages im December im Steinbacher Schulhause zum Gottesdienst versammelt waren, erscholl während der Predigt plötzlich der Ruf Feuer. Nachdem wir auf die Straße geeilt waren, sahen wir, daß das Haus des K. Löwen brannte. Das Dach war schon ganz in Flammen, dabei wehte starker Nordwind. Es wurde gleich Alles hinausgeräumt und mit dem Löschen des fast aufgegebenen Hauses angefangen, welches auch noch gelang, denn es waren viele Leute zur Stelle, die Hilfe leisteten.

Wenn wir uns doch im Geistlichen auch gegenseitig so helfen würden. Es kostet recht viel ein Christ zu sein. Es reicht nicht zu, wenn wir bloß Gerichtsklagen, Trinken, Musik und Tanzen, wie auch das Tabakrauchen u. s. w. nicht dulden in unserer Gemeinschaft, es giebt noch viele Stricke, die uns in das Verderben ziehen können, unter welchen auch das Rennen nach den vergänglichen Gütern ist, welches oft noch bei guten Christen zu finden ist. Gruß an alle Freunde und Liebhaber der Wahrheit, von eurem schwachen Mitpilger nach dem Lande der Hoffnung,

Heinrich Kornelsen.

Morden, 5. Februar. Ich hoffe, daß wir von unsern Freunden und Geschwistern in Rußland recht viel durch die „Rundschau" erfahren werden, besonders von Bruder Jacob Reimer, für den ich aus diesem Grunde die halbmonatliche „Rundschau" bestellt habe.

Die Gesundheit ist in unserer Familie gegenwärtig ziemlich gut, wofür wir dem Geber aller guten Gaben ein immerwährendes Lob und demüthigen Dank schuldig sind; aber wir weilen leider nicht mehr Alle hier. Vor einem Jahre vermählte sich unsere Tochter Justina mit Jacob Peters. Am 24. December 1888 kam sie in's Wochenbett, in dem sie nach sechstägigem schweren Leiden in seliger Hoffnung starb; das Kind kam todt zur Welt. Dieser Todesfall ist eine ernste Mahnung an uns Ueberlebende. Wenn wir uns doch in dieser Gnadenzeit Alle auf das Kommen des Herrn vorbereiten möchten, daß wir Ihm mit Freuden entgegen gehen können und sprechen: „Komm Herr Jesu, ich bin bereit." Wie schrecklich wird es doch sein für Diejenigen, welche mit den thörichten Jungfrauen werden draußen stehen bleiben müssen. Alle Freunde hüben und drüben, wie auch alle Leser der „Rundschau" herzlich grüßend,

Heinrich Reimer.

Morden, 6. Februur. Der Winter scheint jetzt anzufangen mit größerer Strenge aufzutreten als bisher und der Schlitten wird wohl bald das beste Fuhrwerk sein. Es wird noch immer viel Weizen zur Stadt gefahren, wo er 65 Cts. per Bu. bringt.

Die Landpreise sind stark im Steigen. 160 Acres, die vor ein oder zwei Jahren $800—1000 kosteten, sind jetzt $1500 und darüber werth. Der Gesundheitszustand ist gut. Jacob Nickel.

*) Wir bitten unsere werthen Leser in jener Gegend, uns über diesen Fall mehr mitzutheilen. Wir haben vorläufig noch den vollen Namen zurückgehalten; sollte sich aber das oben Mitgetheilte bestätigen, so werden wir ihn veröffentlichen.—Ed.

Europa.

Rußland.

Chortitz (Neuendorf), 7. Januar 1889. Da man oft hört, daß der Briefwechsel stockt, so will ich auch aus hiesiger Gegend etwas berichten.

In der Mennonitengemeinde zu Chortitz wurden im vergangenen Jahre 626 Kinder geboren, davon waren 308 männl. und 318. weibl. Geschlechtes. Gestorben sind 273 Personen, 135 männlichen und 138 weiblichen Geschlechtes, 90 davon waren Gemeindeglieder (36 männl., 54 weibl.) In den Ehestand traten 128 Paare.

Hier in Schönhorst starben im December innerhalb weniger Tage die Brüder David und Peter Friesen; ersterer im Alter von 36 Jahren. Die Abram Unger'sche von Neuendorf wurde am 31. December begraben. Sie hatte lange gelitten. Auch die alte Johann Harder'sche, geb. Klassen, von Neuendorf, welche lange Jahre am Krebs litt, starb im Alter von 89 Jahren. Sie war im Stande, sich bis zu ihrem Ende selbst zu pflegen, da sie nur zwei Tage vor ihrem Tode bettlägerig gewesen.

Der durchschnittliche Ertrag der letzten Ernte per Dessjatin ist: Weizen 7 Tschtw., Gerste 12, Hafer 15, Roggen 7, Kartoffeln gab es wenig, sie werden in Ekaterinoslaw mit 30—35 Kop. per Pud bezahlt. Der Preis für Weizen ist 80 K., Gerste 40 K., Roggen bis 40 K., Hafer bis 42 K. per Pud.

Die Colonie hat 15.000 Dessj. Land gekauft, die Dessj. zu 65 Rubel, es liegt zwischen zwei Eisenbahnen.

Der gegenwärtige Winter brachte uns bisher gute Schlittenbahn und mäßige Kälte. Der kälteste Tag war der 14. December mit 21-Grad. Corr.

Minnertschick (Krim), 7. Januar 1889. Zuvor wünsche ich allen lieben Rundschaulesern hüben und drüben den Frieden des Herrn, welcher uns in alle Wahrheit leiten möchte. Beim Jahreswechsel entstand wieder die Frage: „Nun wirst du dir wieder die liebe ‚Rundschau' verschreiben?" wozu ich mich auch entschloß, denn ohne dieses schöne Blatt würde mir immer etwas in meinem Hause fehlen. Ich möchte die liebe „Rundschau" gleichsam mit einem sehr guten Nachbar, mit dem man täglich zusammen kommt, vergleichen, und geschieht's, daß man nicht alle Tage mit ihm sprechen kann, so frägt man: Na, was fehlt meinem Nachbar, ist er krank?

Es dauert mir immer zu lange, bis sie einkehrt (obgleich es nur 14 Tage dauert), denn sie bringt uns viele Berichte von den lieben Freunden in Amerika, besonders in Nebraska, wo mein lieber Schwager Jacob Regier wohnt (fr. Alexanderkron). Auch wieder in der letzten Nummer vom vorigen Jahre habe ich einen schönen Aufsatz von ihm lesen dürfen. Vor Weihnachten habe ich an ihn einen Brief abgeschickt. Tröste den lieben Schwager wegen des vor zwei Jahren erfolgten Hinscheidens seiner Ehefrau, meiner Schwester, mit dem Dichter:

Seine Tröstungen ergötzen,
Sie gewähren süße Ruh!
Und wenn wir die Wangen netzen,
Spricht Sein Mund uns Friede zu.

Bitte ihn, recht viel von ihm und seinen lieben Kindern zu schreiben. Herzlich freuen würde es uns doch wohl, nicht wahr? wenn wir uns einmal sehen könnten. Wie gerne würde ich seine schöne amerikanische Wirthschaft besehen! Wir haben hier in der Krim ziemlich strengen Winter. Schon ausgangs October fing es an zu schneien, als Mancher das Säen noch nicht beendigt hatte, der Schnee aber verschwand bald und der Frost gab nach, so daß wieder schönes Wetter eintrat, welches 14 Tage anhielt und von den Landmännern zum Säen ausgenutzt wurde. Wegen der großen Ernte ist ein Mancher nicht so weit gekommen als er wollte. Wenn man hier bei uns, bei den naheliegenden russischen und tartarischen Dörfern auf der Steppe fährt, so sieht man noch viel Getreide in Haufen stehen. Ja zu Hause sogar haben sie noch verschiedene Sskirde von Getreide stehen.— Wahrscheinlich wird im Frühjahre das Dreschen gleich los gehen. Stellenweise wird jetzt auch im Winter gedroschen.

Obzwar wir eine gute Ernte gehabt haben, so wird doch manchem Bauer seine Rechnung wegen der billigen Preise des Getreides nicht so weit hinausreichen als er geschätzt hatte. Hier geht auch wieder das Sprüchwort in Erfüllung: „Der Mensch denkt und Gott lenkt!" Der Weizen preist bei uns mit Hinstellung nach dem Ssarabuser Bahnhof (6 Werst von uns) 70—80 K. per Pud; Gerste 40—45 K. per Pud; Roggen wird bei uns wenig gesäet, denn durch denselben bekommt man zu viel unter den Winterweizen was beim Verkauf ein großer Tadel ist.

Berichte noch, daß meinem Nachbar Johann Dück eine schöne zweijährige Stutte von Wölfen zerrissen worden ist. Es waren noch mehrere Jährlinge jetzt bei Winterszeit draußen, um sich ordentlich auszuspringen. Auf der Steppe wurde dieses Eine von den Wölfen ergriffen, während die Andern glücklich nach Hause kamen.

Der Gesundheitszustand ist bei uns sehr befriedigend. Vor Weihnachten starb bei uns im Dorfe meiner Frau Schwester Maria Dück und hinterließ ihren Gatten mit drei Kinderchen, das jüngste war drei Monate alt als die Mutter starb. Sie starb am Nervenfieber. Sie ging mit Freuden hinüber in die Ewigkeit. Möge der Herr geben, daß wir alle mit Freuden nach Hause gehen möchten! Grüßend

Abraham Klaaßen,
fr. Liebenau.

Westpreußen.

— Der Ausschuß des Ueberschwemmungs-Centralcommittees in Berlin hat unter Anderem 600 Mark für Beschaffung von Booten und Rettungsutensilien für die freiwillige Wasserwehr in Marienburg bewilligt.

— Dem Schriftworte eingedenk „Eure Rede sei Ja, Ja, Nein, Nein," ist den Mennoniten in Preußen auf Grund des Gesetzes vom 11. März 1827 eine andere dem Eide gleichzuachtende Bekräftigungsformel gestattet worden. Sie lautet: „Ich

versichere (bezeuge, bestätige, gelobe) durch mein Ja, welches Ja ist (Nein, welches Nein ist), nebst Handschlag, daß &c."

—Der von dem Abgeordnetenhause beschlossene Durchstich der Nehrung bei Siedlersfähre und die damit in Verbindung stehende Regulirung der Weichselmündungen haben es nöthig gemacht, daß die bisherigen Deichverbände aufgelöst und in einen neuen großen Deichverband zusammengefaßt werden, der dann die zu den vorstehenden Arbeiten nöthigen Kosten von 7,230,000 Mark aufzubringen haben wird. Der neue Weichsel-Nogat-Deichverband wird den Danziger, Marienburger und Elbinger Deichverband umfassen, welche an Stelle der bisher bestandenen Verbände des Danziger Werders, des großen Marienburger Werders, der rechtsseitigen Nogatniederung, der alten Binnen-Nehrung, der neuen Binnen-Nehrung, des Sommerdeich-Verbandes für den Mittelwerder und den anliegenden Ortschaften auf der Danziger Nehrung treten. Der Danziger Deichverband umfaßt sämmtliche Grundstücke auf dem linken Weichselufer, welche einer Ueberschwemmung durch die Weichsel von Dirschau bis zur Mündung ausgesetzt sind und unter dem Schutze der bestehenden und der auf dem linken Ufer der Weichsel neu herzustellenden Deiche liegen. Der Marienburger Deichverband umfaßt sämmtliche Grundstücke, welche einerseits von der Weichsel, andererseits von der Nogat und dem westlichen Ufer des frischen Haffs, sowie von der Düne an der Ostsee begrenzt werden. Der Elbinger Deichverband umfaßt sämmtliche Grundstücke auf dem rechten Nogat-Ufer, welche einer Ueberschwemmung durch die Nogat vom Galgenberge bis zum Haff ausgesetzt sind und unter dem Schutze des Deiches auf dem rechten Ufer der Nogat liegen. Zur Aushilfe bei Durchbrüchen der Hauptdeiche haben die Sonderdeichverbände einen Sicherheitsbestand anzusammeln, welcher zinslich zu belegen ist. Für die Deichvertheidigung bei Eisgang und Wassersgefahr sind im Danziger und Elbinger Deichverbande die Vorschriften der allgemeinen Bestimmungen für Deichstatute vom 14. November 1853 maßgebend. Eine Ergänzung dieser Vorschriften durch Polizeiverordnung bleibt vorbehalten. Im Marienburger Deichverbande ist die Deichvertheidigung bei Eisgang und Wassersgefahr von den Deichgenossen nach dem durch das Deichcataster festgestellten Maßstabe durch Naturalleistungen zu bewirken.

Das Gebet des Herrn.

Gott ist ein Geist und Alle, die Ihn anrufen, müssen Ihn im Geist und in der Wahrheit anrufen. Unbekehrte Menschen bitten Gott vergeblich, „Vater unser," weil sie nicht thun was der Vater begehrt. Sie sollten, wenn sie recht bitten wollen, des himmlischen Vaters himmlische Kinder sein. Sie sagen „der Du bist", glauben aber nicht, daß Gott es sei. Sie sprechen „in dem Himmel" und suchen Ihn nicht in dem Himmel. Sie sagen „geheiligt werde Dein Name" und sind die Ersten, die Seinen Namen lästern und unheilig achten, davon geben alle ihre Werke Zeugniß. Sie sagen „zukomme uns Dein Reich" mit großer Lüge und Lästerung Gottes, denn wenn das Reich Gottes kommt zu ihnen, so sind sie dawider mit aller Kraft, sie halten die ganze Welt, das Reich der Hölle und Finsterniß für das Reich Gottes. Christus spricht: „Die Welt hat weder mich noch meinen Vater erkannt." (Joh. 8, 44. u. 47.) Sie sagen „Dein Wille geschehe auf Erden wie im Himmel", aber ganz fälschlich, denn wenn Sein Wille in ihnen zu geschehen anfängt, dann widerstreben sie. Sie sagen „Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern" mit großer Lüge, weil sie ihren Schuldigern nicht vergeben wollen. Sie sagen „Dein Reich und die Kraft und die Herrlichkeit" und halten Gottes Reich für die größte Armuth und Seine Kraft für die größte Schwachheit und suchen eine andere Herrlichkeit als die bei Gott.

Jacob Nickel.

Die Colorado-Angelegenheit.

C. E. Kliewer schreibt an den „Mc Pherson Anzgr.": „Bei der am 7. Februar d. J. in Hillsboro, Kansas, abgehaltenen Versammlung in Sachen der Auswanderung nach Colorado herrschte eine feierliche Stille und Jeder lauschte auf die freudigen Versicherungen des Sprechers Johann Harms, von dem allhier waltenden Drucke durch das Ansiedeln in Colorado befreit zu werden. Durch die öffentlichen Bekanntmachungen war ein Jeder von dem Gedanken beseelt, daß dieses Committee im Auftrage der Mennoniten-Gemeinde von Kansas ausgesandt sei, um die allerpassendste Gelegenheit ausfindig zu machen, wo die vielen mittellosen Leute ihr Fortkommen haben könnten, und dem Anscheine nach hegte auch wohl Niemand den Gedanken, daß diese Männer einen anderen Weg einschlagen würden; sie wurden z. B. nicht als Agenten für irgend eine Bewässerungs-Company angeschaut — sondern als Solche, die das Allerbeste (laut ihrem Urtheil) für ihre armen Brüder suchen würden.

Der Sprecher machte so manche Mittheilung von dem Land und den Bewässerungs-Canälen in Colorado. Unter Anderem wurde erzählt, daß ein Mann, der 80 Acres mit Alfalfa einsäete und mit Bewässerung versah, in Verlauf von drei Jahren $15,120 Baargeld eingenommen habe, wie das auch im „Hillsboro Herold" veröffentlicht wurde.

Die Frage wurde aufgeworfen, ob der Staat dem Landeigenthümer verantwortlich sei, im Falle die Bewässerungs Company bankerott werde, nachdem sie den Canal fertig und alles Wasserrecht, was nur möglich war, verkauft und das Geld von den Ansiedlern weg habe? Ist die Company unter Bonds bei der Regierung? Der Sprecher des Committees antwortete kurzweg, das wisse er nicht. Ich glaube, das Committee oder Johann Harms hätten sich gründlich über die Sache erkundigen sollen, welches doch eine Hauptsache zum Besitztitel ist. Aber es mag nicht daran gedacht worden sein.

Das Committee theilte ferner durch den Sprecher mit, daß T. C. Henry tausende von Acres, mit Alfalfa besäet, verrenten wolle, wofür er ein Drittel der Ernte beansprucht. Wenn nun die Berechnung sechs Tonnen per Acre wahr ist, so wäre es doch sicherlich besser, wenn das Committee, welches im Auftrage für die Mittellosen reiste, dem T. C. Henry das Anerbieten gemacht hätte, all sein Land von ihm zu renten; z. B. ca. 50 Familien würden je 40 Acres nehmen, macht 2000 Acres, wäre somit eine schöne Colonie. Die Berechnung des Sprechers sollte hier dieselbe sein, wie beim Wasserrecht kaufen, nämlich sechs Tonnen per Acre, $6.00 per Tonne, somit $36.00. Davon würde somit T. C. Henry $12.00 bekommen und dem Ansiedler blieben $24.00 per Acre, wäre von 40 Acres gleich $960.00 Reinertrag, denn der Ansiedler hätte somit nichts zu zahlen für Wasser oder Einzäunung, welches unbedingt sein muß, um etwas zu ziehen. Die Unkosten, dieses Gras zu ernten, sind gering, laut den Berichten des Committees.

Ich glaube, wenn das Committee keinen Schaden dabei hat, wenn die mittellosen Leute dort renten anstatt Wasserrecht zu kaufen, welches für 2000 Acres $20,000 machen würde, welches die Armen gleich schuldig wären, dann wäre doch das Renten ohne Schulden besser als das unsichere Wasserrecht mit Schulden kaufen. Es mag vielleicht Jemand sagen, dieses Land, welches Henry zu verrenten anbietet, mag weit abliegen von dieser Gegend, wo das Land als Heimstätte aufgenommen werden kann, und wo ein gewisser Adkens gerne Wasserrecht verkaufen will, und der Sprecher (Harms) auch selbst sein zukünftiges Heim gegründet hat in der Aufnahme von 480 Acres Land. Somit werde dieses eine Zerstreuung geben, Einer dort und Einer hier. Dieses mag wahr sein, aber der Vortheil der Armen bleibt laut den Erzählungen immer das Renten, obzwar das Ansiedeln auf eigenem Lande bei Adkens versprochenem Canal mehr empfohlen wird vom Committee durch den Sprecher. Wie schon gesagt, sollte das Committee den Mittellosen rathen, zu renten, anstatt Schulden zu machen für Wasserrecht. Wenn am Ende auch das Committee Schaden hätte, wenn jene renten anstatt zu kaufen, so ist es doch besser daß Einer Schaden hat, als daß sie alle Schaden haben und Einem geholfen ist."

Die patriotische Schildwache.

Als dem Czaren Peter I. von Rußland, nachdem schon mehrere Prinzessinnen das Licht der Welt erblickt hatten, von der Kaiserin Katharina endlich ein Sohn und Reichserbe geboren war, schickte er in der Freude seines Herzens, obwohl das frohe Ereigniß mitten in der Nacht erfolgt war, ohne Zögern seinen Generaladjutanten in die Festung mit dem Befehl, durch Kanonenschüsse dem Volke mitzutheilen, welch' ein Glück dem Czaren und seinem Hause widerfahren sei. Als der Generaladjutant an's Thor der Veste kommt, weigert sich indeß der Posten, ihn einzulassen, da auf Befehl des Gouverneurs nach dem Zapfenstreich Jedermann der Eintritt versagt sei. Eilig meldet der Officier dem Czaren, auf welches Hinderniß sein Befehl gestoßen. „So will ich selbst gehen!" ruft Peter zornig und eilt hinunter. Aber auch ihm gegenüber beruft sich der Posten auf seine Ordre und weigert sich standhaft, ihn einzulassen. „Aber Kerl!" ruft der Czar erbittert, „die Kaiserin hat einen Prinzen geboren, und der Gouverneur soll die Kanonen lösen, damit das Volk davon erfährt!"—„Einen Prinzen geboren!" wiederholt der ehrliche Soldat, und sein ganzes Gesicht erglänzte vor Freude. „Geh' ein! Geh' ein! Mögen sie mich morgen todtschießen." — „Braver Kerl," sprach Peter und klopfte ihm gerührt auf die Schulter; „ich bin der Czar und werde dir das nicht vergessen!" Am folgenden Tage wurde der Soldat vor versammelter Truppe zum Sergeanten ernannt, und sein Oberst händigte ihm im Namen des Kaisers eine hübsche Summe Geld ein.

Morgenandacht auf dem Ocean.

Morgengrauen — Ferner Schimmer
Dämmert bleich vom Osten her,
Und in glitzerndem Geflimmer,
Blank wie Stahl erglänzt das Meer.

Groß und schweigend liegt im Kreise
Spiegelglatt der Ocean;
Helle perlende Geleise,
Zieht das Schiff auf feuchter Bahn.

Wiegend kündet leises Schwanken,
Daß der Morgenwind sich regt;
Plätschernd an den alten Planken
Leise nun die Welle schlägt.

Raaen knarren, Segel blähen—
Rauschend in der Wogen Spiel,
Mit der Brise frischem Wehen
Flüchtig eilt dahin der Kiel.

Lodernd steigt des Tages Leuchte
Aus der Fluth im Purpurschein,
Salzig haucht mich an der feuchte
Meeresodem herb und rein.

Nun das Morgengold ergossen,
Glänzt das Meer wie ein Opal;
Weiße Möven lichtumflossen
Wiegen sich im Morgenstrahl.

Und in sprühenden Kaskaden
Tauchen aus dem Meeresgrund
Die Delphine auf und baden
Spielend um des Schiffes Rund.

Daß dem Herzen Friede werde,
Predigt stumm die Majestät:
Tempel Gottes ist die Erde,
Und sie schau'n, ist ein Gebet.

M. v. St.

Gott ist der Vater der Wittwen und Waisen.

Voll trüber Sorgen saß am Abend Marie, die Wittwe eines braven Landmannes, am offenen Fenster ihres Stübchens und sah hinaus in den Garten, der ihre Hütte umgab. Sie hatte das auf der angrenzenden kleinen Wiese gemähte Gras den Nachmittag gehäuft, und der liebliche Heuduft wehte erfrischend und stärkend herein. Das Abendroth verglomm bereits am Rande des wolkenlosen, heiteren Himmels, und schön und klar schien der Halbmond in das freundliche Stübchen und malte die lichten Vierecke der geöffneten Fenster sammt dem Weinlaube, das sie umkränzte, auf dem reinlichen Boden ab. Ihr kleiner Heinrich, ein Knabe von sechs Jahren, stand an der Fensterbank, an das Gesims gelehnt, und auch sein Angesicht und die gelben Locken waren hell und lieblich vom Monde beleuchtet. Die arme Frau saß zwar da, um auszuruhen; allein so schwer ihr die Last des Tages geworden war, so drückte sie noch ein schwereres Leiden und machte sie ihre Müdigkeit vergessen.

Von der Abendmahlzeit, einer Schüssel voll Milch, worin Brod gebrockt war, hatte sie kaum ein Paar Läffel voll genossen.—Der kleine Heinrich war auch ganz bestürzt und rührte sich nicht, weil er die Mutter traurig sah. Marien's seliger Ehemann, der bravste junge Mann des Dorfes, hatte durch Fleiß es dahin gebracht, daß er die kleine Hütte nebst dem hübschen Garten, freilich nicht ohne Schulden, kaufen konnte. Einige Jahre nach seiner Verheirathung mit Marie, dem fleißigsten und sittsamsten Mädchen im Dorfe, war er am Nervenfieber gestorben, und seine Gattin sah der Zukunft mit düsteren Blicken entgegen. Vom reichen Martin, dem wohlhabendsten Landmann des Dorfes, bei dem er lange gedient hatte, waren ihm hundert Thaler zum Ankauf des Gartens und Häuschens geliehen worden unter der Bedingung, daß er jährlich fünfundzwanzig Thaler abzahle. Dieses Alles hatte er gehalten, und blieb nur noch der vierte Theil des Ganzen zu bezahlen übrig, da starb der Reiche, dessen Erben den Schuldbrief von hundert Thalern fanden. Diese forderten jetzt, weil sie von der ganzen Sache nichts wußten, von der Wittwe die ganze Summe. Die erschrockene Frau betheuerte, daß ihr verstorbener Mann Alles bis auf fünfundzwanzig Thaler abbezahlt habe, allein dies half nichts. Der junge Bauer, Martin's Schwiegersohn, verklagte sie vor Gericht, die Forderung wurde für giltig erklärt, und nicht lange nachher sollte ihr kleines Eigenthum versteigert werden. Schon war der folgende Tag zur Versteigerung angesetzt, und gerade dies hatte sie vernommen, als sie mit ihrer Arbeit fertig geworden war. Deshalb saß sie bestürzt am offenen Fenster und blickte bald zum mondhellen Himmel empor, bald auf den kleinen Heinrich hin, heiße Thränen vergießend. Eine traurige Stille herrschte in dem kleinen Stübchen.

„Guter Gott," dachte sie, „so habe ich denn im Garten das letzte Mal Heu gemacht! Ja vielleicht sind wir heute das letzte Mal hier über Nacht, morgen um diese Zeit gehört die Wohnung schon einem Andern, und wer weiß, ob er uns nicht sogleich gehen heißt." Sie fing an, heftig zu schluchzen.

Da näherte sich ihr der kleine Heinrich, welcher sich bisher nicht geregt hatte, und sagte zärtlich: „Mutter, weine doch nicht so sehr. Weißt du denn nicht, was der Vater gesagt hat, als er dort auf dem Bette lag? Weine nicht so, sagte er, Gott ist der Vater der armen Wittwen und Waisen. Rufet Ihn an in der Noth, Er wird für euch sorgen. So sagte er. Ist es denn nicht so?"

„Ja, liebes Kind, so ist's!" sprach die Mutter.

„Nun," sagte der Kleine, „wie magst du nur so lange weinen! Komm', wir wollen einmal den lieben Gott bitten. Er hilft uns gewiß."

„Gutes Kind, du hast recht," sagte die Mutter und weinte mildere Thränen, und Trost mischte sich in ihre Wehmuth. Sie faltete ihre Hände und blickte himmelwärts, und der helle Mond beleuchtete Mutter und Kind und spiegelte sich in ihren Thränen. Die Mutter fing an zu beten, und der Kleine sprach Wort für Wort nach:

„Lieber Vater im Himmel, siehe, eine arme Mutter und ihr Kind blicken zu Dir auf. Wir sind in großer Noth und haben auf Erden keine Zuflucht mehr. Aber Dein Herz ist reich an Erbarmung. Verstoß' uns nicht aus dieser Hütte, nimm einer armen Waise sein kleines väterliches Erbtheil nicht. Oder hast Du es nach Deinem unbegreiflichen Rathe dennoch über uns verhängt, so laß uns auf Deiner großen weiten Erde ein anderes Plätzchen finden und gieb uns Trost in's Herz." Vor Schluchzen konnte die Mutter nicht weiter reden und schwieg. — Siehe, da flatterte auf einmal ein Vögelchen zum Fenster herein, vermuthlich von einem Nacht-Raubvogel aus seinem Lager aufgescheucht, und suchte sich an den Wänden und der Decke des Stübchens ängstlich einen Zufluchtsort. „Siehe, liebe Mutter, ein Vögelchen!" rief der überraschte Knabe aus und lief an's Fenster um durch das Schließen desselben den schönen Gast festzuhalten. Dieser war auch so wenig geneigt, wieder zu entschlüpfen, daß er sich schön ruhig niederließ und erst dann seinen Platz veränderte, als der erfreute Heinrich das Thierchen greifen wollte. Die Mutter zündete das Licht an und war bemüht, ihrem Sohne die Ergreifung des Thieres zu erleichtern, indem sie sagte: „Mögen wir Schutz und einen sichern Zufluchtsort finden, wenn wir hier nicht mehr weilen dürfen, wie wir dich aufnehmen und deinen Verfolgern entziehen!" Schon hatte sie sich des Vogels bemächtigt, als er ihren Händen wieder entschlüpfte und sich unter einen Schrank flüchtete, der seit Jahren nicht von seiner Stelle gerückt worden war. Der Knabe, der alle Traurigkeit schon vergessen hatte, bat die Mutter nun, sie möge den Schrank nur ein wenig von der Wand abrücken, und that dies mit so sanft flehender Stimme, daß sie seinen Willen erfüllte, obgleich sie dem geängstigten Thierchen lieber Ruhe gegönnt hätte. Der Kleine nahm jetzt das Vögelchen hervor und betrachtete es zwischen den hohlen Händen sich reicher als ein König fühlend. Die Mutter war aber auf etwas anderes aufmerksam geworden. Als sie den Schrank gerückt hatte, war etwas, das zwischen dem Schrank und der Wand gesteckt hatte, auf den Boden gefallen. Sie that, indem sie es aufhob, einen lauten Schrei. „Gott! nun ist uns ja mit einem Male aus aller Noth geholfen. Das sind die Papiere meines Mannes, die ich so lange vergebens suchte. Nun wird sich's finden, daß der Vater das Geld bezahlt hat, welches man von uns fordert." Sie durchsah mit Freudenthränen die Papiere. Alles war richtig eingetragen, was ihr seliger Mann bezahlt hatte, und von Martin's eigener Hand fanden sich einige Zeilen, die dies unleugbar bestätigten.

Die Mutter schlug freudig die Hände zusammen, umarmte ihr Kind und rief entzückt: „Danke dem lieben Gott doch auch; denn jetzt dürfen wir vermuthlich in unserer Wohnung bleiben!" „Nicht wahr," sagte der Kleine, „daran bin ich schuld. Wenn ich dich nicht gebeten hätte, den Schrank abzurücken, so hättest du die Papiere da nicht gefunden." Die Mutter schwieg betroffen still und sagte dann: „O mein Kind, das hat Gott gethan. Siehe, als wir unter Thränen beteten, da kam das Vögelchen und nahm seine Zuflucht gerade dahin, wo jene Papiere lagen. Ja wahrhaftig! Gott lenkt Alles, auch die kleinsten Dinge. Gottes heilige Vorsehung waltet über uns. Nichts kommt von ungefähr. Merke dir dies dein Leben lang und vertraue stets auf Ihn. Ihm ist es leicht, zu helfen und zu retten." Die Mutter konnte vor Freude nicht schlafen. Bald nach Anbruch des Tages machte sie sich auf den Weg zum Richter. Dieser ließ sogleich den Erben rufen und schlug vor, nachdem die Richtigkeit der Schrift anerkannt worden, er möge der Frau für diese Schmach und den großen Jammer eine Entschädigung geben. Er zeigte sich auch dazu bereit. Und als nun die Frau den ganzen Hergang der Sache erzählt hatte, da sagte der Richter: „Das ist Gottes Finger; der hat Euch sichtbar geholfen." Der junge Bauer aber stand gerührt da und sagte mit einer Thräne im Auge: „Ja, so ist's. Gott ist der Vater der Wittwen und Waisen. Verzeiht mir, daß ich so hart gegen Euch war. Es geschah aus Irrthum. Zur Vergütung der Leiden schenke ich Euch die 25 Thaler, und wenn ihr in Noth gerathet, so kommt zu mir. Nun sehe ich klar: Wer auf Gott vertraut, den verläßt Er nicht—und Ihm vertrauen, ist ein sichereres Capital, als der größte Reichthum. Und wenn ich in Noth komme, oder mein Weib Wittwe und meine Kinder Waisen werden sollten, wolle Er uns auch so helfen, wie Er Euch geholfen hat."

Gesunde Wohnungen.

Was gesunde Luft für den Stall werth ist, das wissen viele Landwirthe zu schätzen und handeln darnach; aber fast in demselben Hofe trifft man vielleicht eine Wohnstube, der es durchaus oder meist den Winter über an gesunder Luft mangelt, und mancherlei Kankheiten der Bewohner rühren nur davon her, daß Wohnung und Schlafräume durch lange Zeit keine Lüftung erfahren. Sagt dann Jemand, dies rührt von der ungesunden Wohnung her, so schüttelt man ungläubig den Kopf, weil es am Lande doch allenthalben nur gesunden Aufenthalt gäbe. Thatsächlich sind die meisten Leute am Lande so lange gesund, als sie sich viel im Freien bewegen; so wie der Winter sie in die Stuben zwingt, stellen sich leichtere oder längere Krankheiten ein. Der ärgste und häufigste Uebelstand liegt in den feuchten Wohnräumen; die Zeichen solcher Beschaffenheit kann man häufig antreffen, ebenso auch die Wirkungen. Welchen Einfluß haben aber feuchte und dumpfige Wohnungen auf die Gesundheit? Da die Wohnungen auch den Zweck haben, welchen die Kleider erfüllen, nämlich die Menschen vor Nässe und Kälte zu schützen, so üben feuchte Wohnungen und Schlafräume die gegentheiligen Wirkungen aus, versetzen die Bewohner oft in den Zustand der Kälte und es stellen sich bald die Wirkungen in Gestalt allerhand nervöser und gichtischer Schmerzen ein. Zahn- oder Ohrenschmerz gehört zu häufig grassirenden Leiden, sowie noch eine Menge anderer Krankheiten anzutreffen sind. Selten glaubt man daran, daß dies nur in Folge feuchter, dumpfiger Räume ist, die zu wenig gelüftet werden. Feuchte Kälte stammt oft auch aus nassem Untergrunde, welcher die Mauern des Wohnhauses umgiebt. Oft werden Regen- und Schneewasser, auch die Düngerjauche nicht aus der Nähe der Mauern abgeleitet, es ist nicht vorgesorgt oder Abhilfe getroffen, daß die Feuchtigkeit nicht durch die Mauern aufsteigen kann, oft sind auch die Kelleranlagen daran schuld, kurz, die örtlichen Verhältnisse des Hauses, sowie der Mangel an Fürsorge für lichte, trockene, sonnige, mäßig warme Wohn- und Schlafräume werden mehr oder weniger der Anlaß zu Krankheiten sein, die am Lande ebenso unliebsam sind, wie allerorts, die jedoch meist weniger der Hilfe begegnen, weil es an Aerzten und Heilmitteln fehlt; ebenso ist der Schaden groß, wenn Hilfskräfte der Wirthschaft hierdurch länger oder kürzer, ganz oder halb dienstunfähig werden. Darum sei mit vorstehendem Winke einmal auf die Schädlichkeit dunstiger, feuchter und dumpfer Wohn- und Schlafräume aufmerksam gemacht und alle Maßnahmen für Lüftung und Entfeuchtung empfohlen.

Rathschläge für den Pferdehandel.

Sei beim Handel wie ein König:
Denke viel und rede wenig!
Wie auch immer die Gestalt.
Bleibe ruhig, bleibe kalt—
Und besonders bleibe stumm!
Rede nicht von steif und krumm....
Schweig' und sieh auf seinen Gang,
Ob die Tritte kurz, ob lang....
Ruhig sag: Ich danke schön!—
Wenn kein Handel soll gescheh'n,
Sage einfach kurz und schlicht:
Lieber Freund, es paßt mir nicht!

Dr. August Koenig's
HAMBURGER
TRADE MARK
TROPFEN
—22—
Zur Blutreinigung.

Immer an Hand.

Ottawa, Ills., 28. Mai, 1888. — Ueber zwei Jahre litt ich an Unreinigkeit des Blutes. Nachdem ich eine kurze Zeit Dr. August König's Hamburger Tropfen angewandt hatte, war ich wieder vollständig hergestellt.—Wm. F. Fuchs.

Hilft stets.

Davenport, Ja., 22. Mai, 1888. — Ich halte stets Dr. Aug. König's Hamburger Tropfen im Hause vorräthig, da sich dieselben schon häufig als ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel erwiesen haben. — Th. E. Jansen.

Regelmäßiger Gebrauch.

Rochester, N. Y., 19. Juni, 1888. — In jedem Frühjahre gebrauche ich regelmäßig Dr. August König's Hamburger Tropfen zur Reinigung des Blutes. Diese ausgezeichneten Tropfen sollten in keinem Hause fehlen. — Gottlieb Konath, 392 Lyell-Avenue.

Wirklicher Freund.

Stockton, Cal., 20. April, 1887. — Als ein wirklicher Helfer in der Noth bei allen Blutkrankheiten können Dr. August König's Hamburger Tropfen angesehen werden; sie helfen immer. — Ad. Glaser.

Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Dr. August König's
Hamburger
Kræuterpflaster
ist ein ganz vorzügliches Heilmittel gegen Geschwüre, Schnittwunden, Brand und Brühwunden, Frostbeulen, Hühneraugen, etc.

25 Cts. das Packet. In allen Apotheken zu haben.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Die Rundschau.

Erscheint jeden Mittwoch.

Preis 75 Cents per Jahr.

Alle Mittheilungen und Wechselblätter für, sowie Briefe betreffs der „Rundschau" versehe man mit folgender Adresse:
Rundschau,
Elkhart, Indiana.

☞ Geld schicke man per Money Order, Postal Note oder in Postmarken.

Elkhart, Ind., 20. Februar 1889.

Entered at the Post Office at Elkhart, Ind., as second class matter.

Für Frauen und Mädchen.

In unserem Verlage ist das neueste Kochbuch von Charlotte Löfflerin zu haben. Dieses Kochbuch ist für Haushaltungen aller Stände geeignet und enthält 654 Recepte zur Herstellung von schmackhaften und wohlfeilen Speisen. Die Verfasserin, die selbst eine praktische Köchin ist, giebt in diesem Buche ihre langjährigen Erfahrungen, welche sowohl für Solche, die bereits kochen können, als auch für Solche, die es erlernen wollen, von Nutzen sind. Dieses gediegene Kochbuch enthält 159 Seiten und kostet nur 25 Cts. portofrei. Bestellungen adressire man

---

Jacob Benke, der sein Blatt nach Henderson, Neb., gesandt haben will, ist ersucht uns mitzutheilen, wo er es gegenwärtig erhält.

Da auch wir unseren Verpflichtungen pünktlich nachkommen müssen, so sehen wir uns veranlaßt, solche unserer Abonnenten die mit der Zahlung für die „Rundschau" im Rückstande sind, brieflich zu bitten ihre Schuld so bald als möglich zu begleichen, da es uns bei dem niedrigen Preise des Blattes nicht möglich ist, jahrelangen Credit zu gewähren. Hoffentlich wird sich Niemand dadurch beleidigt fühlen, daß er an die Bezahlung seiner Schuld gemahnt wurde. Wie sagt doch Paulus in Röm. 13, 8.? — — — — Sollte es vorkommen, daß Jemand, der n i c h t im Rückstande ist, eine solche Mahnung erhält, so bitten wir ihn um Entschuldigung und Mittheilung der Thatsache.

Das Land dürre, das Clima, heiß, Trinkwasser in Cisternen, mit dem Regen anstatt vom lieben Gott von einer „Gesellschaft" abhängig und dazu noch Schulden haben ist in der That nicht verlockend für arme Leute. Daß es überhaupt Jemand geben kann, der daran denkt, unter solchen Verhältnissen und Bedingungen sich irgendwo anzusiedeln, ist unerklärlich.

Mit dieser Nummer führen wir eine neue Abtheilung ein, die den Titel „Frag- und Antwortkasten" trägt. Es wird dadurch Jedermann Gelegenheit geboten, sich in Fällen, wo ihn die eigene Kenntniß oder Erfahrung im Stiche läßt, bei den Tausenden, in deren Händen die „Rundschau" gelangt, Rath zu holen. Wir glauben durch diese Neuerung einem Bedürfnisse unserer Leser entgegenzukommen, da aber der Raum, dem wir dieser Abtheilung zumessen können ein beschränkter ist, so bitten wir Diejenigen, die von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, sich mit den Fragen sowohl als Antworten der thunlichsten Kürze zu befleißigen, und dieselben nicht anderen Mittheilungen einzuverleiben, sondern, wenn möglich, auf separates Papier oder wenigstens getrennt von diesen zu schreiben.

Ein Freund unseres Blattes sandte uns einen Ausschnitt aus dem in Morden, Man., erscheinenden "Monitor" vom 7. Februar d. J., den wir untenstehend im Deutschen wiedergeben, in der Hoffnung, daß dadurch manche Eltern veranlaßt werden, ihren Söhnen mehr Aufmerksamkeit zu widmen und dadurch diese und sich selbst vor Unannehmlichkeiten zu bewahren:

„Vor nicht langer Zeit legte Jemand Steine auf das Geleise der Canada-Pacificbahn und wir müssen mit Bedauern wahrnehmen, daß dieser Unfug jetzt wiederholt worden ist. Dieses Mal waren die Hindernisse alte Koppelbolzen. Streckenmeister Riordan fuhr letzten Samstag mit einem Handwagen, als er ungefähr zwei Meilen östlich von Morden plötzlich auf einen dieser eisernen Bolzen stieß, wodurch der Wagen, auf dem sich zwei Personen befanden, sich überstürzte. Ernstlicher Schaden entstand hierdurch nicht, aber da ungefähr eine halbe Stunde später der Expreßzug diese Stelle passirte, so hätte sich leicht ein ernstlicher Unfall ereignen können. Einige **mennonitische** Knaben sind stark im Verdacht. Große Wachsamkeit wird ausgeübt werden und man kann versichert sein, daß die Gesellschaft nichts unterlassen wird, um den Reisenden völlige Sicherheit zu gewähren."

Frag- und Antwortkasten.

Fragen und Antworten, die sich auf die Landwirthschaft, das Hauswesen, Krankheiten u. s. w., u. s. w. beziehen, finden in dieser Abtheilung Aufnahme. Wer eine Antwort zu geben weiß, ist gebeten, dies so bald als möglich zu thun.

— Wer weiß ein gutes Mittel zur Stärkung überangestrengter jugendlicher Augen? St. K.

— Wer eine gute Anleitung zum Gerben einer Kuhhaut geben kann, ist darum gebeten. Die Haare sollen zu einer Decke verwendet werden. J. W. T.

Briefkasten des Editors.

— Joh. Nickel, Kansas. — Um gedruckte Regeln und Bestimmungen des "Mennonite Aid Plan" wenden Sie sich an den Haupt-Schriftführer Martin Wenger, Elkhart, Ind.

Gestorben.

— Gerhard Abrahams in Nebraska, nach einwöchentlichem Krankenlager.

— Wittwe Johann Reimer in Kronsthal, Man. Die Verstorbene war eine Tochter des Cornelius Peters in Neuhorst, Rußl.

Erkundigung. — Auskunft.

(?) Jacob W. Toews, Man., berichtet seinen Onkeln Peter Klaas und Isaak Wiensen in Rußland seine und seiner Familie Gesundheit und bittet die Beiden um Nachricht und ihre Adressen.

(?) A b r a h a m B u h l e r (Kronsthal), Gretna, Man., und seine Gattin bitten um Nachricht von allen ihren Verwandten und Bekannten. Da ihre Briefe immer unbeantwortet blieben, so wollen sie es auf diese Weise versuchen. Daß die Mutter der Frau Buhler im December 1887 gestorben ist, hat er mehrere Male nach Rußland geschrieben, doch niemals Erwiderung erhalten.

(?) H e i n r i c h H a r m s, Lehigh, Marion Co., Kansas, bittet um Nachricht von den beiden Geschwistern seiner Gattin Katharina, geb. Thun, da sie schon mehrere Briefe geschrieben, die unbeantwortet geblieben sind. Die Namen der Gesuchten sind Peter Thun, fr. Kleefeld, und Anna Teigriebs, geb. Thun, fr. Sagradoska, verwittwete Peter Dick von Blumstein.

(?) Da man durch Briefe aus Rußland gar nichts erfahren kann, so wende ich mich mit einer Bitte an die „Rundschau", die ja überall hinkommt. Ich möchte gerne Nachricht von meinen alten Eltern nnd meinen acht Geschwistern, von denen ich nicht einmal weiß, ob sie noch alle am Leben sind: Sie sind wohnhaft in Münsterberg, Blumenort, Alexanderkron, Sagradoska und in der Krim. Auch von den Verwandten meiner Frau, geb. Maria Voth von Waldheim, verwittwete Jacob Goossen von der Krim, möchten wir gerne Nachricht.

Peter und Maria D i c k e n,
Marion Junction, Dakota, U. S. A.

(?) J a c o b D y c k, Olgafeld, Post Werchey-Rogatschick, Kreis Melitopol, Gouv. Taurien, Rußl. (fr. Blumengart), bittet um ein Lebenszeichen und die Adresse seiner und seiner Frau Verwandten in Amerika. Zwei Briefe, die er vor längerer Zeit an seine Verwandten geschrieben, sind unbeantwortet geblieben.

☞ J a c o b R e i m e r, Lehigh, Marion Co., Kansas, berichtet allen Freunden, besonders denen in Rußland, die er erst vor sieben Monaten verlassen hatte, sein und seiner Familie Wohlergehen, der Winter schreibt er, ist so schön, wie er nie einen in Rußland erlebte. Sein Vieh war fortwährend auf der Weide und der Winterweizen steht sehr gut. Er bittet auch um die Adresse seines Schwagers Peter Siemens, Schullehrer in der Krim.

Briefe abgeschickt.

— Isaak Peters in Ebenfeld, Man., an seinen Schwager David Klaassen in Neuhorst, Rußl., den 12. Februar 1889.

Allerlei.

— Ostern fällt dieses Jahr auf den 21. April.

— Erdbeeren kosten in New York $2.50 per Quart.

— China war seit 120 Jahren nicht ohne Rebellion.

— Kentucky zog genug Sonnenblumen für die ganzen Ver. Staaten.

— Im Alter von 115 Jahren verstarb David Irwin zu Waseca, Minn.

— In den Niagara-Fällen stürzen jede Minute 10,000,000 Kubikfuß Wasser, gleichbedeutend mit etwa 3,000,000 Pferdekraft, hinab.

— Die Regierung hat mehr Geld zur Untersuchung der Schweinecholera als zur Untersuchung ansteckender Krankheiten unter den Menschen bezahlt.

— Ein Farmer in Santa Ana, Cal., welcher Alfalfa-Gras zieht, hat im vergangenen Jahre acht Ernten von demselben eingeheimst. Am vergangenen Neujahrstage hatte er mit Heumachen viel zu thun.

— Eine wunderbare Erfindung will der Telegraphist O. W. Young in Waterloo in Iowa gemacht haben, die, ein viereckiges Loch zu bohren. Eine Gesellschaft zur Ausbeutung des Patentes hat sich bereits gebildet.

— In Harrisburg hat ein zwölfjähriges Mädchen sich durch Gumkauen eine vollständige Lähmung der Gesichtsmuskeln zugezogen, so daß ihr das Gesicht in jeder Verrenkung stehen bleibt, in die es geräth, und die untere Kinnlade ihr oft hinunterfällt und durch Bandagen festgehalten werden muß.

— An dem Verlust eines Zahnes starb in Beaver Falls, Pa., ein starker, vollblütiger Mann in seinen besten Jahren. Er ließ sich einen Zahn ziehen, und trotz aller Anstrengungen der vier Aerzte hörte die damals begonnene Blutung nicht auf.

— Auf der Staats-Versuchs-Farm bei St. Paul, Minn., werden interessante Versuche bezüglich der Keimfähigkeit von erfrorenem Weizen gemacht. Bis jetzt haben die Versuche das überraschende Resultat ergeben, daß erfrorener Weizen anscheinend ebenso keimfähig ist wie anderer.

— Auch auf die Ahornbäume in Neuengland übte das milde Wetter im December und der ersten Hälfte des Januar seine Wirkung. In Maine, Vermont und anderen Gegenden lieferten diese Bäume einen reichen Saftfluß — und es wurde mitten im Winter „Maple-Zucker" gemacht, was äußerst selten vorkommt.

— Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke. — In Zürich hatten sich mehrere Kaufleute zusammengethan, den Preis des Kaffees in die Höhe zu treiben. Der Plan mißglückte jedoch, und drei von ihnen bezahlten das Wagniß mit dem Leben. Zwei stürzten sich in die Limat, ein Dritter entleibte sich, der Vierte gerieth in Concurs und der Fünfte bietet 10 Procent seinen Gläubigern.

— Der Erfinder der Stahlschreibfedern ist der Lehrer Bürger zu Königsberg in Ostpreußen, Deutschland. Er gab im Jahre 1808, im Intelligenzblatt der Stadt der „reinen Vernunft" der Welt die Kunde, daß er „Federschnäbel", wie er sie nannte, aus Metall anfertige. Das kam allmälig zur Kenntniß eines Herrn Perry in Birmingham, der 1830 ein Patent auf „Stahlfedern" nahm. Perry wurde Millionär und Bürger — starb im Armenhause.

— In Prosser, Nebraska, hatten etwa 50 Frauen einen „Kreuzzug" gegen ein dort betriebenes Schanklokal eröffnet. Als Hymnensang und lautes Beten vor der Thür nicht den gewünschten Erfolg hatte, machten die Frauen einen Angriff auf das Gebäude, zertrümmerten mit Steinkohlen als Wurfgeschosse sämmtliche Fensterscheiben und trieben Wirth und Gäste in die Flucht. Whiskey und Bier wurde aus Flaschen und Fässern in die nahe Gosse geleert.

— Was heißt „grüßen"? Tausende schreiben jeden Tag das Wort: Ich grüße dich! Abertausende grüßen auf der Straße durch stumme Höflichkeitsgeberde und sehr wenige von ihnen werden wissen, was „ein Gruß" eigentlich heißt. Gruß und Grüßen findet seine Erklärung in dem plattdeutschen "groeten", welches groß machen bedeutet. Also ist der Sinn von „Gott Grüße dich" lediglich: „Gott mache dich groß, mehre dein Gut und Ansehen." Allmälig kam dann neben der auszusprechenden Wunschformel die bloße Geberde der Ehrfurcht auf, als welche das seit wenigen Jahrhunderten erst übliche Entblößen des Hauptes anzusehen ist.

— Die Samoa-Streitfrage wird auf eine sowohl für die Ver. Staaten wie auch für Deutschland befriedigende Weise geschlichtet werden. Bismarck hat den deutschen Konsul zu Samoa angewiesen, seine kriegerischen Maßregeln einzustellen und besonders darauf zu sehen, daß die Rechte und das Eigenthum von Bürgern anderer Nationen respectirt werden. Er hat ebenfalls ein Schreiben an unsere Regierung gerichtet, in welchem er dieselbe zu weiteren Unterhandlungen zur Erzielung eines Uebereinkommens über die Samoa-Frage einladet.

— In dem kleinen Dorf Effort, in Monroe Co., Pa., herrschte schon einige Wochen eine große religiöse Erregung. Die meisten Einwohner waren Lutheraner oder Reformirte, und als kürlich die deutschen Methodisten in einer Privatwohnung anfingen Gottesdienst zu halten, waren sie nicht sehr darüber erfreut. Die Methodisten machten aber einge Bekehrungen und zogen immer mehr Leute herbei, so daß zuletzt kein Haus groß genug für den Gottesdienst war. Es wurde dann beschlossen eine Kirche zu bauen, und an dem bestimmten Tage kamen 24 Männer zur Arbeit herbei. Bis 5 Uhr Abends war das Gebäude fertig und Abends wurde Gottesdienst darin gehalten. Ein Theil des Holzes stand Morgens noch im Walde. 38 Personen wurden bereits bekehrt, wovon einige kaum zuvor eine Kirche betraten.

Gemeinnütziges.

— Etwas über werthvolle Hausmittel: W a s s e r. — Bei allen möglichen Unglücksfällen und Krankheitszuständen macht man Umschläge mit Wasser. Bei einer Uebligkeit, bei einer Ohnmacht besprengt man den Kranken mit Wasser. Man schlägt Wasser auf bei einer Verletzung durch Schneiden und Stechen, Stoßen und Verrenken; man macht feuchte Wasserumschläge, um einen Absceß zur Reife zu bringen, und ein Mann aus dem Volke war's, ein Bauer, der die endlich auch von der wissenschaftlichen Medicin adoptirte Wasserheilkunde entdeckt hat, Priesnitz mit Namen. Die feuchtwarmen Umschläge bei verschiedenen entzündlichen Zufällen, die Priesnitz'schen Leibwickelungen bei Fieber sind bereits zur Volksmedicin geworden und setzen jedes Medicament aus der Apotheke erfolgreich beiseite.

E s s i g. — Ein anderes Hausmittel ist der Essig, aber nicht, um ihn auf die heiße Ofenplatte zu gießen und, wie man fälschlich glaubt, dadurch Luftreinigung zu bezwecken, nicht um ihn bleichsüchtige Mädchen trinken zu lassen und sie erst recht blaßblütig und magenkrank zu machen, sondern zur Heilung von Rheumatismus, indem man erwärmten, fast heißen Essig gleichtheilig mit Wasser gemischt verwendet und die breiten Muskeln, Schultern, Rücken und Brust tüchtig damit reibt. Er wirkt unvergleichlich wohlthätig gegenüber den theuersten arzneilichen Einreibungen.

O e l, B u t t e r, S c h m a l z. — Wie oft kommen Verrenkungen, Verstauchungen in den Gelenken vor, man sagt, das Gelenk habe sich ausgekegelt und ist dann in diesem Momente das Gehen ganz unmöglich. Man glaubt, man habe sich den Fuß gebrochen, er schwillt an, wird roth und heiß, mit Blut unterlaufen; unter der Haut erscheinen alle möglichen Farben: gelb, grün, blau. Der Arme muß das Bett hüten, die medicinische Schule bringt Eisbeutel, Blutegel, Schröpfköpfe, Bleiwasser, Rollbinden und dergleichen. Der in der Hausmittelpraxis erfahrene Laie läßt Oel oder Schmalz recht heiß werden und macht damit fleißige Umschläge; in acht Tagen geht der Patient wieder an's Tagewerk. Bei Eisumschlägen braucht er vier Wochen und nach einiger Zeit noch hinkt er.

S a l z. — Salz auf der Ofenplatte erwärmt, in ein Tuch geschlagen und hiermit Umschläge gemacht, bringt bei Leibweh in Folge von Erkältung (mit oder ohne Durchfall) als herrliches Hausmittel große Erleichterung. — Eine Handvoll Salz, in einem halben Liter Wasser gelöst und auf die Kniegeschwulst, den sogenannten Knieschwamm, übergeschlagen und eingerieben, saugt die entzündliche Gelenk-Ausschwitzung schneller und sicherer auf als Jodtinctur, die gar oft den ganzen Organismus schwächt. — Branntwein mit Salz angesetzt, wirkt stärkend auf die Sehnen und Bänder ein, insbesondere nach Gelenk-Rheumatismen. — Gurgelungen mit Salzwasser bei Hals- und Zäpfchenentzündungen, Salzdämpfe bei Heiserkeit und Salzwasser als Mundwasser bei blutendem Zahnfleisch und lockeren Zähuen sind in der Hausmittelpraxis schon lange bekannt.

W a c h s u n d H o n i g. — In Verbindung mit Schweinefett bereiten sich die Leute aus Wachs eine Salbe, legen sie auf Fußgeschwüre, reiben Krampfadergeschwülste, Drüsen und dergleichen damit ein und erzielen die besten Erfolge. — Mit Roggenmehl wird der Honig zu einem Teige verrührt und zur Zeitigung bei Abscessen angewendet. Man sagte mir, diese längst bekannte Thatsache, welche mancher Arzt vielleicht vornehm belächelt, habe ihren Grund in der großen Wirkung des Bienengiftes, eines Heilmittels, das bisher nur von der homöopathischen Schule erkannt und anerkannt wurde, und nach den Prüfungen dieser medicinischen Secte in einer specifischen Wirkung zu den Lymphgefäßen und Lymphdrüsen liege.

B a u m ö l. — In Verbindung mit Kalkwasser ergiebt es ein Liniment, eine Art salbenförmiger Flüssigkeit, unübertrefflich bei Brandwunden aller Art und Grade, dem sich die Heilmethode von Verbrennungen mit Eisüberschlägen, wie es die Universität unsere Mediciner lehrt, auf weithin nicht anuähern darf.

[Jugendfreund.]

Neueste Nachrichten.

Ausland.

D e u t s c h l a n d. — Berlin, 9. Feb. In Kassel und Frankfurt sind alle Abendzüge ausgeblieben. Schneewetter hat allen Verkehr unterbrochen.

Berlin, 10. Feb. Ganz Deutschland wurde in den letzten Tagen von heftigem Schneewetter heimgesucht. Hier liegt der Schnee fußhoch; im bayerischen Hochland sogar bis zu 6 Fuß. In Schleswig und in Jütland liegt der Verkehr beinahe vollständig still.

Berlin, 11. Feb. Bei Halle fuhr ein Schnellzug in eine Schaar Arbeiter, welche mit dem Reinigen der Geleise von Schnee beschäftigt war, hinein. Zwei Arbeiter kamen dabei um das Leben und elf erlitten Verletzungen.

Berlin, 14. Feb. Im ganzen mittleren Deutschland hat von Neuem ein starker Schneefall stattgefunden und die in Frankfurt a. M. mündenden Eisenbahnen sind durch Schneewehen gesperrt.

München, 14. Feb. Der Starnberger See war heute wieder der Schauplatz eines traurigen Vorgangs, indem zwei Menschen in seinen Wellen den Tod gesucht haben. Seitdem König Ludwig sein Leben in dem See geendet, haben sich elf Personen darin ertränkt.

O e s t e r r e i c h - U n g a r n. — Wien, 11 Feb. Ein hiesiger Goldschmied hat seine fünf Kinder und sich selbst mit Cyankali vergiftet und ist unter großen Schmerzen gestorben.

S c h w e i z. — Genf, 13. Feb. Im Canton Neuenburg haben in dem Dorfe Flllureil bedeutende Erdstürze stattgefunden, durch welche mehrere Häuser zerstört worden sind. Die Einwohner des Dorfes flüchten.

G r o ß b r i t a n n i e n. — London, 10. Feb. In ganz Großbritannien, Frankreich und Deutschland herrschen Schneestürme, welche die Eisenbahngeleise durch Schneewehen sperren und die Telegraphenleitungen zerstören. An der Küste stürmt es ununterbrochen und eine Menge Schiffsunfälle werden gemeldet. Die Telegraphenleitungen sind vielfach unterbrochen.

London, 11. Feb. In Dundee wurde heute von der Polizei in einer Kiste der Leichnam einer Frau entdeckt. Der Unterleib war aufgeschlitzt und der Körper anderweit verstümmelt. Die Kiste war so klein, daß der Mörder genöthigt war, die Leiche hineinzupressen. Der Mann der Ermordeten ist auf den Verdacht der Verübung des Mordes verhaftet worden. — Eine Depesche aus Dundee meldet, daß die Frau von ihrem Mann, W. H. Bury, ermordet worden ist. Dieser Bury hat in dem durch die Frauenmorde in letzter Zeit berüchtigt gewordenen Londoner Stadttheile Whitechapel gewohnt und das Ergebniß der über sein Vorleben angestellten Ermittelungen macht es wahrscheinlich, daß er mit dem noch unermittelten Frauenmörder von Whitechapel ein und dieselbe Person ist und an Mord-Manie leidet. Die über die Frauenleiche in Dundee abgehaltene Leichenschau ergiebt, daß die Frau zuerst erwürgt worden ist und daß ihr dann der Unterleib aufgeschlitzt und die Arme und Beine verdreht und gebrochen worden sind.

London, 12. Feb. Aus ganz Oesterreich und der Schweiz treffen Nachrichten von argem Schneewetter ein. In ganz Deutschland hält das Schneewetter noch immer an. Ueberall sind die Bahnen verschneit und viele Unglücksfälle vorgekommen.

N i e d e r l a n d e. — Haag, 10. Feb. In ganz Holland tobt ein geradezu beispielloses Unwetter. Die Flüsse sind mächtig angeschwollen und Rotterdam, Dortrecht, Schiedam, Zwolle und Kampen überschwemmt. Zahlreiche Schiffbrüche, die schwere Verluste an Menschenleben zur Folge hatten, werden gemeldet.

I t a l i e n. — Rom, 10. Feb. Der Werth der bei einem Pöbelaufstande am Freitage von den Ruhestörern fortgeschleppten Beute beziffert sich auf $375,000.

Neapel, 11. Feb. Hier ist heute ein Erdstoß verspürt worden. Der Vesuv ist wieder in Thätigkeit. In Mailand machten heute die Radicalen den Versuch, den Aufstand von 1853 zu feiern, wurden aber von der Polizei zerstreut.

R u ß l a n d. — Riga, 11. Feb. Der Curator des Lehrbezirks Dorpat, Kapustin, trifft entschiedene Maßregeln, um den Gebrauch der russischen Sprache in den Schulen des Bezirks zu erzwingen. Sämmtliche Elementar-Schullehrer, welche sich weigern russisch zu lehren, werden entlassen werden. Die deutschen Privatschulen für die Kinder des kurländischen Adels werden geschlossen werden.

London, 12. Feb. Der Czar hat von der Wittwe des Fürsten Woronzow zwei große Güter in der Krim angekauft, auf denen er ein Schloß erbauen will.

St. Petersburg, 13. Feb. Der Emir von Afghanistan bringt das Gerücht in Umlauf, daß ein Krieg mit Rußland drohe. Es heißt, daß er täglich 300 Personen wegen Schmuggels hinrichten lasse.

St. Petersburg, 14. Feb. Die Verlobung des Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen wird zu Ostern bekannt gemacht werden. Die Prinzessin wird nach der Verheirathung den Namen Alexandra führen.

Der Grund Warum

Ayer's Pillen so beliebt sind liegt darin, daß man sich stets auf ihre abführende Wirkung verlassen kann, während sie doch nie üble Folgen zurücklassen; und zwar einfach, weil sie rein pflanzlich sind, und weder Kalomel noch irgend eine andere schädliche Arznei enthalten. Deshalb darf man sie zuversichtlich geben, ob der Kranke alt oder jung sei.

In den Süd- und West-Staaten, wo Störungen der Leber so häufig vorkommen, haben sich Ayer's Pillen als unschätzbarer Segen erprobt. D. W. Baine von New-Berne, N. C., schreibt:

„Ich war lange mit einem Magen- und Leberleiden gequält. Die verschiedenen Arzneien, die ich nahm, halfen mir nichts, bis ich anfing Ayer's Pillen zu nehmen. Diese thaten mir sogleich gut. Ich nahm davon vier Monate lang regelmäßig ein, und wurde vollkommen gesund."

In ganz New-England sind nächst den Lungenkrankheiten die M a g e n- u n d G e d ä r m e-L e i d e n am häufigsten.

Magenschwäche

und Hartleibigkeit finden sich fast allgemein. Herr Gallacher, praktischer Chemiker in Roxbury, Mass., der lange an Magenschwäche litt, schreibt:

„Ein Freund beredete mich Ayer's Pillen zu nehmen, und da mir das erste Schächtelchen nicht viel half, wollte ich sie aufgeben; aber er drängte mich damit fortzufahren, und ehe ich das zweite Schächtelchen verbraucht, fing ich an Erleichterung zu verspüren. Ich fuhr fort sie zu nehmen, bis ich elf Schächtelchen verbraucht hatte. Um mich kurz zu fassen, ich bin jetzt gesund, und danke es Ihrer Kunst als Chemiker, die über die meinige geht."

Kopf und Magen stehen immer in Sympathie zu einander; und daher rühren gewöhnlich die quälenden Kopfschmerzen, denen viele, besonders Frauen, ausgesetzt sind. Mrs. Harriet A. Marble von Poughkeepsie, N. Y., schreibt uns, sie habe Jahre lang an Kopfschmerz gelitten, und habe nie etwas gefunden, das ihr mehr als nur vorübergehende Erleichterung verschafft habe, bis sie zu Ayer's Pillen gegriffen habe; seitdem erfreut sie sich einer vollständigen Gesundheit.

Ayer's Pillen,

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.

In allen Apotheken zu haben.

Neueste Nachrichten.

Inland.

Providence, R. J., 11. Feb. Heute früh starb in Webster in einer elenden Hütte die 55jährige, am Körper gelähmte Julia Marbar. Ihr Mann hatte sie, seitdem sie von der Lähmung befallen, gänzlich hilflos gelassen. Die Nachbarn kamen ihr endlich auf Ersuchen der Polizei zu Hilfe und gaben ihr Pflege. Sie fanden sie in einem jämmerlichen Zustande; die Hütte wimmelte von Ratten und diese hatten von ihren unteren Gliedmaßen das Fleisch abgefressen und auch an dem Gesicht schon genagt; sie war so gelähmt, daß sie die gefräßigen Ungeheuer nicht abwehren konnte.

Pittsburg, Pa., 11. Feb. Einer Meldung aus Uniontown, Pa., zufolge ist in Riley, Kans., eine Frau W. H. Beal von dem Arbeitgeber ihres Mannes, Samuel Halton, der ihr seine Aufmerksamkeiten vergeblich aufzudrängen versucht hatte, erschossen worden. Sie stand, mit ihrem kleinen Kinde auf dem Arme, in dem Thorwege, als Halton eine Ladung Schrot auf sie abschoß. Aus dem Arme und Kopfe des Kindes wurden 75 Schrotkörner entfernt und ein Auge desselben ist zerstört, das Kind ist aber noch am Leben; die Mutter dagegen brach auf der Stelle todt zusammen. Halton, der sofort in Haft genommen wurde, behauptet, daß sein Gewehr sich aus Zufall entladen habe.

New York, 14. Feb. Aus Charlotte, N. C., wird geschrieben: Seit Jahren schon wandern Neger aus Wayne County in diesem Staate aus. In diesem Jahre ist die Zahl dieser Auswanderer aber besonders groß. Die Farmer der Gegend sind mit dieser Auswanderung sehr unzufrieden, weil sie dieselben ihrer Farmarbeiter beraubt. Jetzt kommt aus Wayne County die telegraphische Nachricht, daß sich alle Weißen bewaffnet haben und die Auswanderung mit Gewalt hindern wollen. Zwei Miliz-Compagnien sind bereits dorthingegangen. John P. Richardson, einer der größten Farmer im Süden, der im County Neger für seine Farmen in Tennessee, Louisiana und Mississippi angeworben hat, mußte das County verlassen. Andere Auswanderungs-Agenten wurden in den letzten drei Tagen genöthigt, mit dem nächsten Zug nach ihrer Ankunft wieder zurückzukehren. Heute hatten sich in Galsborn 1500 Neger versammelt, die Hab und Gut verkauft und nun auf jene Agenten warteten, um Fahrkarten zu erhalten. Diese Leute sind jetzt in einer solchen Stimmung, daß es leicht zu Auftritten kommen kann.

Ottawa, Ont., 15. Feb. Die Holzhändler in den Ver. Staaten und in Ontario sind über die kürzlich von der Dominialregierung verfügte Erhöhung des Ausfuhrzolls für Bauholz auf $3 per 1000 Fuß sehr ungehalten. Man behauptet, daß der canadische Holzhandel durch diesen Zoll geschädigt werde, indem Vergeltungsmaßnahmen der amerikanischen Regierung unausbleiblich seien. William McDougall hat ein Gutachten über die Verfassungsmäßigkeit dieses Zolles abgegeben und darin nachgewiesen, daß die Auflage gegen die Verfassung sei.

Marktbericht.

9. Februar 1889.

Chicago.

Winterweizen, No. 2, roth, $1.01; Sommerweizen, No. 2, roth, $1.01; Corn, No. 2, 34⅛—34½c; Hafer, No. 2, 24¼c; Roggen, No. 2, 46½c. — Viehmarkt: Stiere, $2.75—4.75; Kühe, $1.50—2.85; Schlachtkälber, $2.50—5.50; Milchkühe, $18.00—40.00 per Kopf; Schweine, $4.60—4.85; Schafe, $2.50—3.75; Lämmer, $4.00—4.75.—Butter: Creamery, 19—29c; Dairy, 16—24c. — Eier: 13—13½c. — Geflügel: Truthühner, 12—13c; Enten, 9—10c; Hühner, 9½—10½c per Pfd.; Gänse $6.00—6.50 per Dtzd. — Obst: Preißelbeeren, $5.00—6.50; Aepfel, $1.00—1.75 per Faß. — Gemüse: Kraut, $1.75—2.00 per 100 Köpfe; Kürbisse $1.75—2.00 per 100 Köpfe; Mohrrüben, $0.90—1.10; weiße Rüben, 60—70c; Zwiebeln, 65—75c per Faß; Bohnen, $1.60—1.70; Kartoffeln, 27—29c per Bu. — Heu: Timothy, No. 1, $10.00—10.50; No. 2, $9.00—9.50; Prärie, $5.50—6.60. — Samen: Klee, No. 1, $4.50—5.00; Flachs, No. 1, $1.60; Timothy, No. 1, $1.50; Buchweizen, 55—60c; Hirse, 32—55c; ung. Gras 40—46c. —Nachtrag: 13. Feb.: Weizen, $1.06⅛—1.06⅞; Corn 34½c.

Milwaukee.

Weizen, No. 2, 91c; Corn, 28—31½c; Hafer, 25—28½c; Roggen, 45½c; Gerste, 59½c.

Minneapolis.

Weizen, No. 1, hart, $1.16; Corn, 26—29c; Hafer, 21—28c; Gerste, 34—45c; Flachs $1.51. — Viehmarkt: Stiere, $3.00—4.00; Kälber, $3.25—3.75; Schweine, $4.40—4.55; Schafe, $2.50—4.50; — Butter: Creamery, 22c; Dairy, 14—18c. — Heu: $3.50—8.25.

Kansas City.

Weizen, No. 2, roth, 92c; Corn, No. 2, 25½c; Hafer, 22c.—Viehmarkt: Stiere, $2.90—4.50; Kühe, $1.25—2.75; Schweine, $4.25—4.75; Schafe, $2.00—4.50.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die bewährte und beliebte Baltimore-Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten Postdampfer dieser Linie: „Neckar", „Rhein", „Main", „Donau", „Amerika", „Hermann" „Dresden", „München", fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direct,

und nehmen Passagiere zu außerordentlich günstigen Bedingungen.

Billige Eisenbahnfahrt von und nach dem Westen. Vollständiger **Schutz** vor Uebervortheilung in Bremen, auf See und in Baltimore. Einwanderer steigen vom Dampfschiff **unmittelbar** in die bereitstehenden Eisenbahnwagen. **Kein** Wagenwechsel zwischen Baltimore, Chicago und St. Louis. **Dolmetscher** begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie.

Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay-Str., Baltimore, Md.

Oder: John F. Funk, Elkhart, Ind.

Briefliche Anfragen werden prompt beantwortet.

18,'87—29,'89.

DWIGHT'S SODA

—Zum Backen von—

Schmackhaften Biskuits und gesundem Brot

—Gebraucht—

COW BRAND SODA oder SALERATUS.

Absolut rein.

Stets gleichmäßig. Volles Gewicht.

DWIGHT'S SALERATUS

24,'88—23,'89.

Wm. F. Schaeffler.

Mehl- & Grocery-

Waaren-Handlung.

Hillsboro, Kansas.

Empfehle einem geehrten Publicum mein großes Lager von allen Sorten Mehl der **Newton-** und **Marion-Mühlen**, sowie alle Arten Groceries, **zu den niedrigsten Preisen.**

6—9,'89.

WANTED SALESMEN to sell Nursery Stock. All Goods warranted FIRST-CLASS. Permanent, pleasant, profitable positions for the right men. Good salaries and expenses paid weekly. Liberal inducements to beginners. No previous experience necessary. Outfit free. Write for terms, giving age. CHARLES H. CHASE Nurseryman, Rochester, N. Y.

3—9'89. Mention this Paper.

GO TO

MONTANA

VIA THE

St. Paul, Minneapolis & Manitoba RAILWAY.

A MAGNIFICENT

Daily Train Service!!

"The Montana Express,"

WILL BE INAUGURATED

NOVEMBER 10th, 1888.

Elegant Dining Cars,

Drawing Room Sleepers,

Handsome Day Coaches

AND

FREE Colonist Sleepers

WITH KITCHEN AND LAVATORY.

THE ONLY LINE TO

THE THREE GREAT CITIES OF MONTANA,

GREAT FALLS,

HELENA AND BUTTE.

For maps and general information inquire of your own Ticket Agent, or

F. I. WHITNEY,
Gen'l Pass. and Tkt. Agt.,
St. Paul, Minn.

David Buschmann.

Hillsboro-

Möbelhandlung.

Erkundigt Euch nach den Preisen für **Möbeln**, **Nähmaschinen** und **Wanduhren**. **Es bezahlt sich!**

6

JOSEPH GILLOTT'S STEEL PENS

GOLD MEDAL PARIS EXPOSITION 1878.

Nos. 303—404—170—604.

THE MOST PERFECT OF PENS.

45,'88—44'89.,

Die in ihrer ganzen Reinheit von mir zubereiteten

Exanthematischen Heilmittel

(auch Baunscheidtismus genannt)

nur einzig allein echt und heilbringend zu erhalten von

John Linden,

Special Arzt der exanthematischen Heilmethode,

Letter Drawer 271. Cleveland Ohio.

Office und Wohnung, 414 Prospect Straße.

Für ein Instrument, den Lebenswecker, **mit vergoldeten Nadeln**, ein Flacon **Oleum** und ein Lehrbuch, 14te Auflage, nebst Anhang das Auge und das Ohr, deren Krankheiten und Heilung durch die exantematische Heilmethode, $8.00
Portofrei $8.50
Preis für ein einzelnes Flacon **Oleum** $1.50
Portofrei $1.75

Erläuternde Circulare frei.

Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Propheten.

1—52,89

Sattler-Geschäft

—von—

Heinrich Hammer, Mountain Lake, Minn.

Dieses wohl eingerichtete Geschäft ist seit fünf Jahren mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln auf's Reichhaltigste assortirt. Alle Arten Sattler-Arbeiten, insbesondere Pferde-Geschirre (Satteln, Kummets), werden auf's Solideste ausgeführt, und Kunden können einer reellen und prompten Bedienung versichert sein.

Ich gebrauche jetzt von der besten und neuesten Sorte "Oak" Geschirr-Leder und halte meine Preise billig im Verhältniß.

Man überzeuge sich selbst.

2,'89—1,'90.

Bücherverkauf!

Bibeln, Testamente, biblische Geschichten, Gesangbücher (mit 726 Liedern) Choralbücher von H. Franz, einstimmige, und A B C-Bücher, sowie auch verschiedene christliche Bücher sind zu haben bei

Johann Voth,
Lushton, York Co., Neb.

Alexander Stieda,

Buchhandlung,

in Riga,

Ecke der Sünder- u. Marstallstraße,

empfiehlt sich zur prompten Lieferung jedes **literarischen Bedarfes.** Das vorhandene große Lager aus allen Wissenschaften ermöglicht, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit zu effecuiren.

Der Herold der Wahrheit.

Eine religiöse halbmonatliche Zeitschrift, den Interessen der Mennoniten-Gemeinde gewidmet, und nach Erläuterung evangelischer Wahrheit, sowie der Beförderung einer heilsamen Gottesfurcht unter allen Klassen strebend, in deutscher und englischer Sprache und kostet das Jahr, in Vorausbezahlung

Ein Blatt in einer dieser Sprachen......$1.00
Deutsche u. engl. Ausgabe zusammen...... 1.50

Die Besteller belieben ausdrücklich zu bemerken, ob sie die deutsche oder englische Ausgabe wünschen.

Muster-Exemplare werden unentgeltlich zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Christliche Jugendfreund,

eine monatliche, schön gedruckte, illustrirte Kinderzeitung, doch auch belehrend für die reifere Jugend, wird redigirt von M. D. Wenger, und herausgegeben von der Menn. Publ. Co., Elkhart, Ind. Einzelne Exemplare kosten per Jahr 25 Cents; fünf Exemplare an eine Adresse $1.00. Sonntagschulen, die eine größere Partie beziehen, erhalten das Blatt für 10 Cents per Jahr, oder fünf Cents per Halbjahr. Probenummern werden frei zugesandt.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Der Zionspilger.

Zeitschrift der altevangelisch-wehrlosen Taufgesinnten-Gemeinden in der Schweiz, herausgegeben von der Gemeinde im Emmenthal; bei Langnau, Kt. Bern. Erscheint zweimal im Monat und kostet per Jahr Fr. 1.50, nach Amerika 50 Cents. — Bringt Erbauung, Ermahnung, christl. Geschichten, wie auch Beiträge zur Geschichte der altevangelischen Gemeinden, besonders aus der Schweiz; Erzählungen 2c. für Kinder; Nachrichten u. s. w.

Bestellungen adressire man: Sl. Bähler, Langnau, Kt. Bern, Schweiz.

Bestellungen können auch bei der Mennonite Pub. Co. in Elkhart, Ind., gemacht werden.

Sonntagschul-Bücher.

Fragebuch für Anfängerclassen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.......... .10
Preis per Dutzend.......... $1.15

Fragebuch für mittlere Classen. Eine Reihe von Lectionen für den religiösen Unterricht der Jugend in der Sonntagschule.......... .15
Preis per Dutzend.......... 1.70

Fragebuch für Bibelclassen. Eine Reihe von Aufgaben über Lectionen aus dem alten Testament, geeignet für ältere Schulen.......... .20
Preis per Dutzend.......... 2.25

Obige drei Fragebücher sind zusammengestellt in Fragen und Antworten von einem Committee mit der Gutheißung und unter der Leitung der Bischöfe der mennonitischen Conferenz von Lancaster Co., Pa., und gedruckt im Menn. Verlagshaus, Elkhart, Ind.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Bibeln. Bibeln. Bibeln.

Wir haben stets von den schönsten und besten Bibeln im Vorrath. Wir wünschen noch einige zuverlässige Personen in verschiedenen Gegenden, die sich dem Verkauf dieser Bibeln, wie auch des Märtyrer-Spiegels und Menno Simon's vollständige Werke widmen wollen. Man kann sich dadurch während der Winter-Monate einen schönen Verdienst sichern. Um fernere Auskunft wende man sich an die

Mennonite Pub. Co., Elkhart, Ind.

Empfehlenswerthe

Bücher,

zu haben in der

Mennonitischen Verlagshandlung,

Elkhart, Indiana.

Johann Heinr. Jung, genannt Stilling: Das Heimweh. 4 Theile, nebst Schlüssel, in einem Band.......... $2.50
„Das Heimweh" ist eines der besten Lehr- und Erbauungsbücher und verdient die weiteste Verbreitung. Das Motto desselben heißt: „Selig sind, die das Heimweh haben (nach dem Himmel), denn sie werden nach Hause kommen." Stilling stand den Mennoniten sehr nahe und spricht öfters von ihnen im „Heimweh und seinen anderen Schriften.

Tersteegen G., Geistliches Blumengärtlein inniger Seelen nebst der Frommen Lotterie, mit Zusätzen vermehrt, nebst Lebenslauf des Verfassers.......... 80c.

Böhme Jakob, Sein Leben und seine theosophischen Werke in geordnetem Auszuge durch Johannes Claassen. 3 Bände, gebunden.......... $6.00

Handbüchlein der Weltgeschichte, Verfaßt von Pfr. Blumhardt.......... 70c.

Christliche Kirchengeschichte für Schule und Haus.......... 75c.

Redenbacher Wilh., Lesebuch der Weltgeschichte, oder die Geschichte der Menschheit von ihrem Anfang bis auf die neueste Zeit, allgemein faßlich erzählt. 1040 Seiten, mit 336 Holzschnitten und zwei Karten.......... $4.50

Moody D. L.: Der Himmel. Die Hoffnung, seine Einwohner, seine Glückseligkeit, seine Gewißheit, sein Reichthum, seine Belohnung.......... 60c.

Arndt Johann: Sechs Bücher vom wahren Christenthum, nebst dessen Paradiesgärtlein. Mit 54 Sinnbildern.. $2.50.

Baxter Richard: Die ewige Ruhe der Heiligen.......... 70c.

Bunyan John: Pilgerreise.......... 70c.
" " **Heiliger Krieg**.... $1.00.

Goßner's Schatzkästlein. Leinwandb. $1.00.
Enthält biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit.

Kempis: Nachfolge Christi.......... 10c
" **Vier Bücher von der Nachfolge** Christi. Goldschnitt.......... 45c.

Tauler Joh.: Die Ehre des Herrn ist ewig.......... $1.25.

Biblische Handconcordanz oder alphabetisches Wortregister der hl. Schrift. $2.00.

Zeller: Biblisches Wörterbuch..... $5.50.

Handbuch der Bibelerklärung für Schule und Haus. Fünfte Auflage. Zwei Bände.......... $4.25.

Keller Dr. L.: Die Reformation... $3.00.
" " " **Ein Apostel der Wieder**täufer.......... $1.75.

Lesebuch der Erdkunde. Illustrirter Hausschatz der Länder- und Völkerkunde, von E. Schwartz.......... $4.50.

Jugendschriften.

Caspari. Alte Geschichten a. d. Speßart. 35c
" Zu Straßburg auf der Schanz. 35c
" Der Schulmeister u. sein Sohn. Eine vorzügliche Erzählung aus der Zeit des dreißigjährigen Krieges.. 25c

Hebel. Ausgewählte Erzählung des Rheinländischen Hausfreundes.......... 35c

Glaubrecht. Anna, die Blutegelhändlerin, cartonirt.......... 25c
" Die Goldmühle.......... 25c
" Die Heimkehr oder Was fehlt uns? cart.......... 45c
" Die Schreckensjahre v. Lindheim (Hexenprocesse), car. 45c
" Das Wassergericht, cart.. 45c
" Die Zigeuner, cart...... 45c
" Der Kalendermann v. Veitsberg, cart.......... 55c
" Erzählungen aus dem Hessenland, cart.......... 55c
" Leiningen, in Dorfbildern geschildert, cart.......... 55c

Barth Dr. Chr. G. Der arme Heinrich oder: Die Pilgerhütte am Weißenstein.... 25c

Metzger. Sechshundert Räthsel für Kinder. Schulband.......... 50c

Schubert. Der neue Robinson.......... 85c

Barth. Der alte Buchmann.......... 25c

Jung Stillings Leben. Ein sehr empfehlenswerthes Buch.......... 55c

Elsäßische Lebensbilder.......... 50c

Horn W. O. v. Die Spinnstube, 26 Bände, jeder Band.......... 50c

Horn W. O. v. Erzählungen. Vollständig in 14 Bänden, wovon 2 Bände Schmiedjakobs Geschichten mit vielen Illustrationen von Prof. L. Richter. Jeder Band von 300—340 Seiten stark, schön gebunden.......... 75c

Schmid Chr. v. Blumenkörbchen, broch. 10c
" " " Rosa v. Tannenburg, brochirt.......... 10c
" " " Die Ostereier, brochirt. 10c
" " " Der Weihnachtsabend, brochirt.......... 10c

Hebel. Schatzkästlein.......... 35c

Jugendblätter, herausgegeben von G. Weitbrecht. Ein ausgezeichnetes illustrirtes Familienblatt. Per Jahrgang, gebunden.......... $2.00

Frommel. Aus dem Unteren Stockwerk. 35c
" Aus der Familienchronik eines geistlichen Herrn.......... 35c
" Das Heinerle von Lindelbronn.......... 35c
" Aus vergangenen Tagen... 35c

Hebel J. P. Werke. 2 Bände.......... $1.20

Harbach's Harfe. Gedichte in pennsylvanischem Dialect.......... $1.50

Gerok. Palmblätter.......... 80c

Spitta. Psalter und Harfe. Ein sehr gutes Buch.......... 60c

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Biblische Geschichten

des

Alten und Neuen Testaments,

durch Bibelsprüche und zahlreiche Erklärungen erläutert.

Erste Auflage.

Herausgegeben von der Mennonitischen Verlagshandlung.

Elkhart, Ind., 1881.

Der Preis dieses Buches ist

40 Cents portofrei.

In größern Partien bezogen, behufs Einführung in die Schulen, wird angemessener Rabatt erlaubt. Bestellungen adressire man

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Sprüche und Geistliche Räthsel,

nach der Ordnung aller Bücher des Alten und Neuen Testaments.

Dieses ist ein altes Buch in einem neuen Kleide und enthält viele werthvolle und interessante Thatsachen in Fragen und Antworten. Es ist besonders geeignet, junge Leute und Kinder zum Nachsuchen und Lesen in der Bibel anzuspornen. Es enthält 104 Seiten, mit steifem Deckel-Einband, schön gedruckt und kostet:

1 Exemplar.......... $0.15.
12 " .... 1.50.

MENNONITE PUB. CO., Elkhart, Ind.

Eby's Kirchengeschichte

und Glaubensbekenntniß der Mennoniten, nebst Formularen zur Taufhandlung, Copulation, Ordination von Bischöfen (Aeltesten) Predigern, Diaconen u.s.w. von Benjamin Eby. Das Buch ist in Leder gebunden, hat 211 Seiten und kostet per Post 50 Cts.

MENNONITE PUB. CO., ELKHART, Ind.

Passage-Scheine

von und nach

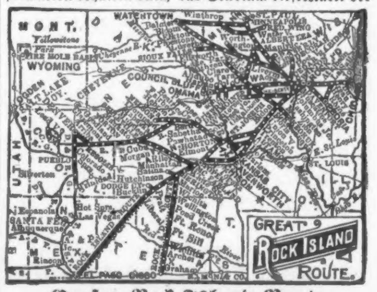
Hamburg, Bremen, Antwerpen, Liverpool, Gothenburg, Rotterdam, Amsterdam und allen europäischen Häfen, zu den

billigsten Preisen.

Zu haben bei J. F. Funk, Elkhart, Ind.

A MAN

mit der Geographie des Landes unbekannt wird viel Information erhalten durch das Studium dieser Karte der



Großen Rock Island Route

(C., R. J. & P. und C., K. & N. Eisenbahnen.)

Westen, Nordwesten und Südwesten. Sie schließt **Chicago, Joliet, Rock Island, Davenport, Des Moines, Council Bluffs, Watertown, Sioux Falls, Minneapolis, St. Paul, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City, Topeka, Colorado Springs, Denver, Pueblo** und Hunderte von blühenden Städten und Ortschaften in sich und durchkreuzt große Strecken des reichsten Ackerbau-Landes im Westen.

Solide Vestibul-Expreß-Züge,

welche in Bezug auf Pracht und luxuriöse Bequemlichkeit kaum ihres Gleichen finden, (täglich) zwischen **Chicago** und **Colorado Springs, Denver** und **Pueblo.** Aehnlicher prachtvoller **Vestibul-Zug-**Dienst (täglich) zwischen **Chicago** und **Council Bluffs (Omaha)** und zwischen **Chicago** und **Kansas City.** Moderne Tag-Waggons, elegante Speise-Waggons (in welchen köstliche Mahlzeiten zu mäßigen Preisen servirt werden), Lehnstuhl-Waggons (Sitze **frei**) und Palast-Schlaf-Waggons. Die direkte Linie nach **Nelson, Horton, Hutchinson, Wichita, Abilene, Caldwell** und allen Plätzen im südlichen Nebraska, Kansas, Colorado, im Indianer-Territorium und Texas. Excursionen nach Californien täglich. Auswahl von Routen nach der Pacific-Küste.

Auf der berühmten Albert Lea Route

laufen prachtvoll ausgestattete Expreß-Züge täglich zwischen Chicago, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Kansas City und Minneapolis und St. Paul. Die populäre Touristen-Linie nach den scenischen Sommer-Aufenthaltsorten und Jagd- und Fisch-Gegenden des Nordwestens. Ihre Watertown- und Sioux Falls Zweig-Linie durchschneidet den großen **„Weizen- und Meierei-Gürtel"** des nördlichen Jowa, des südwestlichen Minnesota und des östlichen Central-Dakota.

Die „Kurze Linie" über Seneca und Kankakee bietet Annehmlichkeiten zum Reisen nach und von Indianapolis, Cincinnati und anderen südlichen Plätzen.

Wegen Fahrkarten, Landkarten, Fahrplänen oder gewünschter Information wende man sich an eine beliebige Coupon-Ticket-Office oder adressire:

E. St. John, Gen.-Geschäftsführer,
G. H. Smith, Ass't Gen. Ticket u. Pass. Agt.
Chicago, Ill.

Norddeutscher Lloyd.

Regelmäße direkte Postdampfschifffahrt zwischen

New York und Bremen,

via Southampton,

vermittelst der eleganten und beliebten Post-Dampfschiffe von 7000 Tonnen und 8000 Pferdekraft.

Eider,	Ems,	Werra,
Elbe,	Fulda,	Neckar,
Rhein,	Main,	Donau,
Salier,	Habsburg,	Oder.
	Gen. Werder.	

Die Expeditionstage sind wie folgt festgesetzt:
Von Bremen jeden Sonnabend und Mittwoch.
Von New York jeden Mittwoch und Sonnabend.

Die Reise der Schnelldampfer von New York nach Bremen dauert neun Tage. Passagiere erreichen mit den Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd Deutschland in bedeutend kürzerer Zeit als mit anderen Linien.

Wegen billiger Durchreise vom Innern Rußlands via Bremen und New York nach den Staaten Kansas, Nebraska, Iowa, Minnesota, Dakota, Wisconsin wende man sich an die Agenten

DAVID GOERZ, Halstead, Kan.
W. STADELMANN, } Plattsmouth, Nebr.
P. J. HAASSEN, }
STEVENSON & STUEFER, West Point, "
L. SCHAUMANN, Wisner, "
OTTO MAGENAU, Fremont, "
JOHN TORBECK, TECUMSEH, "
A. C. ZIEMER, Lincoln, "
JOHN JANZEN, Mountain Lake, Minn.
JOHN F. FUNK, Elkhart, Ind.

Oelrichs & Co. General-Agenten,
2 Bowling Green, New York.

H. Claussenius & Co., General Western Agents, 2 S. Clark St., Chicago.